Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932
1932

208 (8.9.1932)

Visual Library

Volksfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE [illegible]TTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10 gespaltene Millimeterzeile kostet 12 Pfennig, Gelegenheitsanzeigen und Stellengesuche 8 Pfennig. Die Reklame-Millimeterzeile 50 Pfennig ○ Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungsziels, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkurs außer Kraft tritt ○ Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe i. B. ○ Schluß der Anzeigen-Annahme 8 Uhr vormittags

Unsere wöchentlichen Beilagen: Heimat und Wand[illegible] / Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvol[illegible] / Die Mußestunde / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

[illegible]eis monatlich 1,82 Mark, zuzüglich 38 Pfg. Trägerlohn ○ Ohne Zu[illegible]ung 1,90 Mark ○ Durch die Post 2.36 Mark ○ Einzelverkauf 10 Pfennig ○ Er[illegible] wöchentlich vormittags 11 Uhr ○ Postscheckkonto 2650 Karlsruhe ○ Geschäftsstelle [illegible]redaktion: Karlsruhe i. B., Waldstraße 28 ○ Fernruf 7020/7021 ○ Volksfreund-Filialen Durlach, Hauptstr. 9: B.-Baden, Jagdhausstr. 12: Rastatt, Rosenstr. 2: Offenburg, Republikstr. 8

Nummer 208 — Karlsruhe, Donnerstag, den 8. September 1932 — 52. Jahrgang

Auflösung des Reichstags?

Kommt die schwarz-braune Koalition? – Wenn ja, wird Hindenburg sie tolerieren?

Am Montag tritt der Reichstag wieder zusammen. Sein Schicksal entscheidet sich aber bereits in den Besprechungen, die für Ende dieser Woche zwischen dem Reichspräsidenten und dem Reichstagspräsidium vorgesehen sind.

In diesen Besprechungen wird Reichstagspräsident Göring dem Reichspräsidenten einen Ueberblick über den Stand der Verhandlungen zwischen Nationalsozialisten, Zentrum und Bayerischer Volkspartei geben. Man beabsichtigt, dem Reichspräsidenten zugleich in großen Zügen das Regierungsprogramm einer schwarz-braunen Koalition zu unterbreiten, und man wird besonderen Wert auf die Feststellung legen, daß die schwarz-braune Koalition nur verfassungsmäßig regieren wird und auf lange Sicht zu arbeiten gedenkt. Von diesem Gesichtspunkt aus soll gegenüber dem Reichspräsidenten ferner unter Beweis gestellt werden, daß der gegenwärtige Reichstag arbeitsfähig ist und eine arbeitsfähige Mehrheit besitzt.

Alles das läßt erkennen, daß die Verhandlungen der schwarz-braunen Koalitionspartner in ihren Grundzügen ziemlich weit fortgeschritten sind. Allerdings könnte man nach dem Wortlaut einer Rede, die am Dienstag abend in Berlin vom Reichstagspräsidenten Göring vor SA.-Leuten gehalten wurde, das Gegenteil annehmen. Aber sowohl von maßgebender Seite des Zentrums als auch von nationalsozialistischer Seite wird immer wieder die Geschlossenheit betont, den schwarz-braunen Block zustande zu bringen und übereinstimmend darauf verwiesen, daß die Verhandlungen „gute Fortschritte" machen. Am Donnerstag werden die Wirtschaftssachverständigen der an den Verhandlungen beteiligten Parteien zur Beratung wirtschaftlicher Fragen zusammentreten. Man hofft in diesen Besprechungen auf eine grundsätzliche Klärung noch vor den Besprechungen bei Hindenburg.

Die Entscheidung darüber, inwieweit die Verhandlungen der schwarz-braunen Koalitionspartner einen praktischen Nutzen haben werden, liegt schließlich beim Reichspräsidenten. Nach der Papenrede wird er sich gegen eine Koalition aus Nationalsozialisten, Zentrum und Bayerischer Volkspartei für v. Papen entscheiden. Inwieweit das richtig ist und inwieweit der Reichspräsident eine derartige Stellungnahme mit der Verfassung vereinbaren will, bleibt abzuwarten. Eine Entscheidung gegen die schwarz-braune Koalition ist gleichbedeutend mit der Auflösung des Reichstags, denn in diesem Falle besteht kein Zweifel darüber, daß die Aufhebung der letzten Notverordnung der Barone mit erdrückender Mehrheit beschlossen und der Reichstag der Papenregierung zudem fast einstimmig sein Mißtrauen bekunden wird.

Im anderen Falle, also wenn der Reichspräsident sich seine Entscheidung über die Pläne der schwarz-braunen Koalitionspartner vorbehalten oder sich gar zustimmend äußern sollte, würden Nationalsozialisten, Zentrum und Bayerische Volkspartei bis auf weiteres auf Abstimmung über die Aufhebung der letzten Notverordnung beziehungsweise die Mißtrauensanträge gegen die Regierung durch Vertagung des Reichstags verzichten, und versuchen, die Besprechungen mit Volldampf zu Ende zu führen und eine Regierung auf die Beine zu stellen. Aber dann ist auch wahrscheinlich, daß die Papenregierung erst gar nicht mehr vor den Reichstag tritt.

*

Das Conti-Büro meldet:

In politischen Kreisen interessiert man sich natürlich für die Frage, wie sich die politische Situation nun während der nächsten acht Tage entwickeln wird. Der Empfang des Reichstagspräsidenten Göring wird am Samstag stattfinden. Am Montag nachmittag wird der Kanzler im Reichstag seine große politische Rede halten, und daran schließt sich voraussichtlich die Aussprache an. Nach der augenblicklichen Beurteilung hält man die Auflösung des Reichstages für kaum noch vermeidbar. Sie würde dann also Mitte der nächsten Woche erfolgen. Die Neuwahlen würden dann in der ersten Novemberhälfte, also voraussichtlich am Sonntag, den 6. November, stattfinden.

Wie **VDZ.** von gutunterrichteter Stelle hört, ist nicht damit zu rechnen, daß nach der Kanzlerrede oder vor den Abstimmungen eine längere Reichstagsvertagung erfolgt, um inzwischen weitere Zeit für Verhandlungen zu gewinnen. Es ist vielmehr beabsichtigt, im Anschluß an die Kanzlerrede oder am Tage darauf sofort mit der großen politischen Aussprache zu beginnen, die voraussichtlich bis Ende der Woche dauern wird. Im Anschluß an die Aussprache sollen dann die entscheidenden Abstimmungen erfolgen. Ob es zu diesen Abstimmungen noch kommen wird, hängt von den Entschließungen der Reichsregierung ab. Die Pressemitteilungen über die Rede des Reichstagspräsidenten Göring am Dienstag abend haben in parlamentarischen Kreisen lebhaftes Aufsehen erregt. Vielfach wurde daraus der Schluß gezogen, daß die Verhandlungen zwischen Zentrum und Nationalsozialisten vor dem Abbruch ständen. Demgegenüber wird dem VDZ.-Büro erklärt, daß solche Schlußfolgerung nach dem bisherigen Verlauf der Verhandlungen nicht berechtigt sei. Die Verhandlungen würden vielmehr noch immer fortgesetzt, und es seien auch neue Verhandlungstermine anberaumt.

Der ADGB und Afa-Bund

Protest der Gewerkschaften

Der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes hat seine Vertreter in der vom Reichsarbeitsministerium zum 7. September anberaumten Besprechung beauftragt, energischen Protest gegen die ungeheuerlich arbeiterfeindlichen Maßnahmen der Reichsregierung zu erheben.

In den nächsten Tagen wird der vom Vorstand einberufene Bundesausschuß zu den durch den Erlaß der neuen Notverordnung drohenden wirtschaftspolitischen Gefahren und den sozialpolitischen Eingriffen gegen die Arbeitnehmer Stellung nehmen. Von der Reichsregierung soll gefordert werden, daß die deutschen Regierungsvertreter auf der am 31. September in Genf beginnenden Tagung des Verwaltungsrats der J.A.A., in der über den Antrag der italienischen Regierung betreffs Durchführung der 40-Stunden-Woche verhandelt wird, mit größter Entschiedenheit für die internationale Verständigung über eine allgemeine gesetzliche Einführung der 40-Stunden-Woche einsetzen.

Der Afa-Bundesvorstand hat zu der neuen Massenverelendung durch die Notverordnung zur Belebung der Wirtschaft nach eingehender Beratung Stellung genommen. Seine Entschließung lautet:

„Das Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung widerspricht grundsätzlich dem Verlangen der Gewerkschaften nach einem Umbau der Wirtschaft und ausreichender öffentlicher Arbeitsbeschaffung. Es steht aber auch durchaus im Gegensatz zu der zuletzt vom Reichspräsidenten auf das Telegramm der Gewerkschaften abgegebenen Erklärung, daß die Lebenshaltung der deutschen Arbeiterschaft gesichert und der soziale Gedanke gewahrt bleibe.

Die Lebenshaltung der deutschen Arbeitnehmer wird durch diese Notverordnung nicht gesichert, sondern unerträglich geschmälert, der soziale Gedanke nicht gewahrt, sondern alle sozialpolitischen Errungenschaften der letzten vierzehn Jahre aufs schwerste gefährdet. Es ist mit den Grundsätzen der Reichsverfassung nicht in Einklang zu bringen, wenn sich die Reichsregierung unter Berufung auf den Artikel 48 die Vollmacht geben läßt, alle verbürgten Rechte der Arbeitnehmer in Sozialversicherung und Arbeitsrecht, Fürsorge für Arbeitslose und Kriegerhinterbliebene zu ändern oder aufzuheben.

Zwar erklärt die Reichsregierung, das Tarifrecht grundsätzlich aufrecht erhalten zu wollen, tatsächlich aber wird die Unabdingbarkeit der Tarifverträge durch Ausnahmebestimmungen aufgehoben. Die Reichsregierung erklärt, die Deflationspolitik nicht mehr fortsetzen zu wollen, tatsächlich wird aber durch den Lohn- und Sozialabbau die Massenkaufkraft weiter gedrosselt. Der Versuch der Reichsregierung, die Wirtschaftskrise durch Steuergeschenke an die Arbeitgeber und durch Lohnabbau bei den Arbeitnehmern zu überwinden, muß daher auf schärfsten Widerspruch der Gewerkschaften stoßen. Das Experiment mit den Steueraufrechnungsscheinen ist nicht ohne Gefahr für Währung und Finanzen. In einem Augenblick, in dem der öffentliche Haushalt noch nicht ausgeglichen ist, wird für die Unternehmer die Steuer im voraus gesenkt. Statt der Finanzierung eines ausreichenden Arbeitsbeschaffungsprogramms werden Milliarden aus öffentlichen Mitteln zur Entlastung der privaten Unternehmen eingesetzt. Vergeblich warten Erwerbslose und Sozialrentner auf eine Tat der Regierung, die das ihnen durch die Juninotverordnung zugefügte Unrecht wieder gut macht. Vergeblich warten alle Arbeiter und Angestellten auf eine allgemeine Arbeitszeitverkürzung auf gesetzlicher Grundlage.

Dieses Programm bürdet in einseitiger Weise alle Opfer den Angestellten und Arbeitern auf in der Annahme, damit dem Privatkapital wieder aufhelfen zu können. Zugleich aber treibt die Regierung eine Handelspolitik, die praktisch zur Abschnürung vom Weltmarkt führt und eine Lohnpolitik, die eine neue starke Schrumpfung des Innenmarktes zum Gefolge haben muß. Angesichts dieser wirtschaftlichen Tatsachen und angesichts der herrschenden innerpolitischen Unruhe, die durch solche Maßnahmen noch verschärft wird, bedeutet die Verordnung ein Experiment ohne Gewähr dafür, daß Deutschland an einer möglichen Belebung der Weltwirtschaft teilnehmen könne.

Die Gewerkschaften fordern von den Parteien, die sich im Wahlkampf für die Arbeitsbeschaffung und gegen einen Lohnabbau, für die öffentliche Kontrolle der Wirtschaft gegen die Zerstörung der sozialen Rechte eingesetzt haben, daß sie ihre Mehrheit im Reichstag benutzen, die Regierung zur Aufhebung dieser Notverordnung zu zwingen.

Tagung der Reichstagsfraktion

Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion hielt am Mittwoch eine durch zwei Fachausschüsse erweiterte Sitzung ab. Man beschäftigte sich mit der innenpolitischen Lage und dem bevorstehenden Zusammentritt des Reichstags. Auch wurden die mit dem Wehrmemorandum der Reichsregierung in Zusammenhang stehenden wehr- und außenpolitischen Fragen besprochen. Als Redner für die Debatte über die Regierungserklärung wurden zunächst die Abgeordneten **Löbe** und **Tarnow** bestimmt.

Eine Finanzministerkonferenz

Wie das Stuttgarter deutschnationale Blatt mitteilt, wird Mitte nächster Woche eine Konferenz der Finanzminister der Länder zur Besprechung der wirtschaftlichen Folgen der neuen Notverordnung in Berlin zusammentreten.

Landfriedensbruchprozeß

gegen 30 Reichsbannerleute und 2 SA.-Männer

CNB. **Breslau**, 7. Sept. Vor dem Breslauer Sondergericht begann heute ein Prozeß gegen **30 Reichsbannerleute und zwei SA.-Männer**, die des schweren Landfriedensbruchs, zum Teil auch der Rädelsführerschaft angeklagt sind. Insgesamt wurden 58 Zeugen geladen, von denen etwa 30 am ersten Tage vernommen wurden. Nach ihren Aussagen wurde am nachmittag des 29. Juli von jungen Leuten von einem Hause eine Fahne der Eisernen Front heruntergeholt und abgerissen. Etwas später erschien ein Propagandawagen des Reichsbanners, auf dem sich zirka 20 Leute befanden. Nach Angabe der Belastungszeugen sprangen die Reichsbannerleute vom Wagen, bewaffneten sich mit Holzscheiten und überfielen sofort die in der Nähe stehenden Nationalsozialisten. Unter denjenigen, die zu Gewalttätigkeiten aufgereizt haben, soll sich auch der Gausekretär des Reichsbanners, Kukielczynski, befunden haben. Kukielczynski ist übrigens schwer verwundet worden. Er erhielt mit einem Gasrohr einen Schlag über den Kopf und trug eine schwere Gehirnerschütterung und klaffende Wunden davon. Durch die heutige Beweisaufnahme wurde der ganze Vorfall noch nicht restlos geklärt; denn den angeklagten Reichsbannerleuten stehen nur wenige Zeugen zur Verfügung. Die mitangeklagten Nationalsozialisten bestreiten, geschlagen zu haben.

Die Verhandlung wird am Donnerstag mit der Vernehmung der weiteren Zeugen fortgesetzt.

Der schwule SA-Kommandeur

Hitlers Busenfreund, der schwule SA.-Kommandeur Röhm, hat nun endlich seine schlecht gespielte Komödie um die Echtheit seiner schweinigelnden Liebesbriefe als eine verlorene Sache aufgegeben.

Am Mittwoch sollte vor der Ferien-Zivilkammer des Landgerichts München Röhms Einspruch verhandelt werden, den er gegen die Abweisung der Klage gegen den Schriftsteller Dr. Helmut Klotz und dessen bekannte Broschüre erhoben hatte. Bis zur Reichstagswahl, Ende Juli hatte es Röhm und sein Anwalt Lütgebrun verstanden, die endgültige Entscheidung über die Klage immer wieder hinauszuschieben. Jetzt sollte Röhm für seine Behauptung, die veröffentlichten Briefe seien Fälschungen, geradestehen. Unmittelbar vor Beginn der Verhandlung ließ Röhm dem Verteidiger des Beklagten Klotz und ebenso dem Gericht eine Erklärung zustellen des Inhalts, daß er seinen Einspruch und die Klage zurückziehe. Der Antrag auf ein Verbot der Weiterverbreitung der Klotzschen Broschüre ist damit rechtskräftig zurückgewiesen und Röhm hat alle Kosten des langwierigen Verfahrens zu tragen. Zur Sicherstellung der Bezahlung dieser Kosten durch Röhm wurde die Verhandlung auf den 20. September vertagt.

Mit der Zurückweisung der Klage ist auch die Verleumdungsanzeige Röhms gegen Severing hinfällig, in der Röhm behauptete, Severing habe als preußischer Innenminister die angeblichen Briefe amtlichen Akten entnommen und zum Zwecke politischer Ausnutzung photographieren lassen.

Ein Konflikt beim Gericht

Stuttgart, 7. Sept. (Eig. Meldg.) In einem gegen **Ludwigsburger Kommunisten** wegen Beteiligung an einer verbotenen Maidemonstration und wegen Widerstands gegen die Polizei geführten Aufruhrprozeß, der unter dem Vorsitz von Amtsgerichtsdirektor Wolf vor der Großen Strafkammer beim Landgericht Stuttgart verhandelt wurde, kam es am Dienstag zu einem schweren Zusammenstoß zwischen dem Vorsitzenden und dem Verteidiger Rechtsanwalt Haag. Als der Verteidiger auf einer von ihm gestellten Frage hartnäckig beharrte und dem Vorsitzenden auf den Vorwurf, daß er die Verhandlungen künstlich in die Länge ziehe, entgegnete, er schikaniere ihn, fuhr ihn Amtsgerichtsdirektor Wolf an: **„Halten Sie den Mund!"** Auf diese Zurechtweisung hin legte der Verteidiger sein Mandat sofort nieder. Kurz nach dem Zwischenfall erschien der Staatsanwalt Autenrieth im Gerichtssaal und erkundigte sich nach dem Vorfall, der zu einer sofortigen Beschwerde des zurechtgewiesenen Anwalts geführt hatte.

Das am Mittwoch verkündigte Urteil lautete gegen zwei Angeklagte auf je 8, gegen fünf Angeklagte auf je 6 Monate Gefängnis, eine Angeklagte wurde freigesprochen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Die Hungernotverordnung

Ungemein arbeiterschädliche Auswirkungen — Das Unrecht der Bürgersteuer

Die Notverordnung der Regierung von Papen ist von bisher unerreichter Einseitigkeit. Das Tarifrecht wird so gut wie beseitigt, Löhne und Gehälter der beschäftigten Arbeiter und Angestellten werden gesenkt, Sozialpolitik und Sozialversicherung der Willkür der Bürokratie und der Reaktion ausgeliefert.

Aber diese Etappen im Kampf um den Wohlfahrtsstaat haben den regierenden Baronen noch nicht genügt. In dem gleichen Augenblick, in dem die Unternehmersteuern um 1½ Milliarden gesenkt werden, wird die Bürgersteuer, die unsozialste Steuer, die das deutsche Steuersystem kennt, erheblich erhöht. Zwar hat die Regierung mehrfach feierlich verkündet, daß sie jede Steuererhöhung ablehnt. Aber wie man jetzt sieht, bedeutet diese Erklärung genau so wenig, wie die wenige Tage vor dem Erlaß der Notverordnung abgegebene, daß eine allgemeine Ermächtigung zur Aenderung der Sozialpolitik und Sozialversicherung, wie sie jetzt in der Notverordnung enthalten ist, nicht beabsichtigt sei.

Die Bürgersteuer wurde bisher für ein ganzes Jahr in einigen Monatsraten entrichtet, die zu Anfang des Kalenderjahres erhoben wurden. Jetzt bestimmt jedoch die Notverordnung, daß für das Jahr 1932 die Bürgersteuer auch in den Monaten Oktober, November und Dezember erhoben werden darf. Sie ermächtigt sogar die Länderregierungen, die Gemeinden zur Erhebung der Bürgersteuer zu zwingen. Es handelt sich also in keiner Weise um eine Vorverlegung der Zahlungstermine der Bürgersteuer aus dem Jahre 1933 in das Jahr 1932, sondern um eine regelrechte Erhöhung der diesjährigen Bürgersteuer. Wenn es sich dabei auch um eine Steuer zu Gunsten der Gemeinden handelt, so ändert das nichts daran, daß entgegen den bisherigen Regierungsankündigungen die Bürgersteuer als einzige Steuer für das laufende Jahr wesentlich erhöht wird.

Allerdings sind gegenüber dem bisherigen Zustand einige Erleichterungen vorgesehen. Der Zuschlag von 50 Prozent, der bei den Verheirateten für die Ehefrau zu machen war, fällt fort. Der Steuerbetrag wird um 25 v. H. gesenkt. Auch können die Gemeinden statt der bisherigen starren Freigrenze von 500 ℳ jährlich eine bewegliche Freigrenze in der Höhe der Richtsätze der allgemeinen Fürsorge einführen.

Aber so wichtig diese Milderungen der Bürgersteuer für den einzelnen Steuerpflichtigen auch sein mögen, für die Gesamtheit der Steuerpflichtigen bleibt eine riesige Erhöhung ihrer Steuerlast, die mit hundert Millionen Mark kaum zu hoch geschätzt sein dürfte. Den Unternehmern Steuerermäßigungen, der Masse des Volkes Steuererhöhungen, das ist die Wirkung dieses Teils der Regierungsmaßnahmen.

Ist eine derartige Maßnahme schon in normalen Zeiten unerträglich, weil sie dem wichtigsten Grundsatz in der Steuerpolitik, der Gerechtigkeit und der sozialen Verteilung der Lasten widerspricht, so gilt das in erhöhtem Maße für die gegenwärtige Notzeit. Die Bürgersteuer wird nach dem Einkommen des Vorjahres berechnet. Millionen Menschen haben aber in diesem Jahr ein geringeres Einkommen als im vorigen Jahre. Ihre Steuer aber müssen sie von dem nicht mehr vorhandenen höheren Einkommen entrichten. Unter diesem Mangel leiden alle Steuerpflichtigen, so daß die Beschwerden über die Bürgersteuer aus allen Kreisen kommen, zumal Milderungen bei besonderen Härten nicht zugestanden werden.

Ungleich schwerer aber ist die Benachteiligung, die den Lohn- und Gehaltsempfängern zugefügt wird. Wird der Tarifbruch und die Lohnsenkung durchgeführt, so vermindert sich in den nächsten Monaten das Einkommen der Lohn- und Gehaltsempfänger nochmals ganz erheblich. Von diesem verminderten Einkommen muß dann noch dieselbe hohe Bürgersteuer entrichtet werden. In den meisten Gemeinden Deutschlands wurde die Bürgersteuer erhoben von 300 Prozent des Landessatzes, also von drei mal 6 ℳ gleich 18 ℳ. Wo das der Fall war, wird jetzt für die Monate Oktober November und Dezember nochmals ein Zusatzbetrag von 6,75 ℳ eingezogen. Wo die Bürgersteuer 400 oder 500 Prozent beträgt, sogar 9 ℳ, beziehungsweise 11.25 ℳ. Zu der Lohnkürzung von 10—12 Prozent tritt also eine weitere Kürzung von 2.25 ℳ, 3 ℳ oder gar 3,75 ℳ pro Monat, durch die Erhöhung der Bürgersteuer. Daß dann bei allgemeiner Senkung der Löhne, allgemeiner Einführung der Kurzarbeit, sowie den dauernden früheren Lohnkürzungen und Erhöhungen der sonstigen Steuern und Soziallasten die meisten Einkommen tief unter das Existenzminimum herabgedrückt werden, hat die Reichsregierung anscheinend in gar keiner Weise bedenklich gemacht. Niemals zuvor hat die Gesetzgebung so einseitige und brutale Wirkungen gezeitigt. Daß trotzdem der Reichsfinanzminister bei der Begründung der Notverordnung im Rundfunk sagen konnte, sie bringen allen Teilen des Volkes eine Entlastung und müsse deshalb von allen unterstützt werden, daß der Reichskanzler erklärte, das Existenzminimum bleibe erhalten, das zeigt, daß den Herren Baronen neben der Fähigkeit auch der Wille fehlt zu einer Politik, die den Massen des deutschen Volkes auch nur einigermaßen gerecht wird.

Hitlers angebliche Verfassungstreue

CNB. **München**, 7. Sept. Im Zirkusgebäude sprach heute in einer Versammlung der NSDAP. Adolf **Hitler** über die politische Lage. Die alten Exzellenzen würden die nationalsozialistische Bewegung nicht unterkriegen, die sich **streng an die Verfassung halten und die Verfassung verfassungsmäßig ändern werde.** Herr von Papen irre, wenn er meine, die NSDAP. könne heute ohne weiteres zu ihm überschwenken. **Selbst wenn er, Hitler, wollte, könne er die Bewegung nicht im Stich lassen, denn sie habe als Bewegung ihren eigenen Willen.**

Die Nationalsozialisten würden zur Einigung mit einer anderen Partei erst kommen, wenn es zunächst nicht anders möglich sei zu regieren. Was die Regierung jetzt beabsichtige, sei völlig gleichgültig. Sie möge den Reichstag auflösen, die Nationalsozialisten würden diese Regierung niemals anerkennen.

Korruption bei den Nazi-„Bonzen"

In der württembergischen Stadt **Ludwigsburg** waren die Nazi besonders stolz auf die bei den Wahlen zum Stadtrat erzielten Erfolge. Aber der Katzenjammer kam sehr schnell nach. Vor wenigen Monaten erst mußte der Führer der Bewegung in Ludwigsburg und Vorsitzende der Stadtratsfraktion, Ingenieur **Glein**, nach kaum dreivierteljähriger Dauer seines kommunalen Amts wegen diverser Flecken auf seiner Weißen Weste das Mandat niederlegen und wurde mit lautem Krach politisch beerdigt. Jetzt hat auch ein anderer Nazi-Stadtrat Krämer, wie das Bürgermeisteramt mitteilt, sein Mandat niedergelegt und gleichzeitig seinen Austritt aus der Partei erklärt. „Ach wie bald, ach wie bald schwindet Schönheit und Gestalt . . ."

Papens Lohnquetsche

Bis zu 20 Prozent Lohnsenkung

Im Reichsgesetzblatt Nr. 58 wird nunmehr eine **Durchführungsverordnung** zur Verordnung des Reichspräsidenten veröffentlicht.

Der erste Teil der Durchführungsverordnung regelt **die Lohnsenkungen bei Vermehrung der Arbeitnehmerzahl.**

In § 1 heißt es: Die zulässige Unterschreitung der tariflichen Lohnsätze **(für die 30. bis 40. Stunde)** beträgt während einer Vermehrung der Arbeiterzahl von

mindestens 5 Prozent	**10 Prozent**
mindestens 10 Prozent	**20 Prozent**
mindestens 15 Prozent	**30 Prozent**
mindestens 20 Prozent	**40 Prozent**
mindestens 25 Prozent	**50 Prozent**

Bei der Bemessung des Umfangs der Vermehrung sind die nach dem Inkrafttreten der Verordnung neu eingestellten **Lehrlinge und Volontäre mitzuzählen.**

Entsprechendes gilt bei der Erhöhung der Zahl der **Angestellten** für die Gehaltssätze.

§ 2 nimmt die **Saisonbetriebe aus.** Im Zweifelsfalle entscheidet der Schlichter mit bindender Wirkung innerhalb seines Bezirks.

§ 3 verpflichtet den Arbeitgeber, der von der Berechtigung nach § 1 Gebrauch macht, **zur Bekanntgabe an die Belegschaft** durch **Aushang** und zur Anzeige gegenüber dem Schlichter. In Aushang und Anzeige sind die Zahl der am 15. August oder im Durchschnitt der Monate Juni—August 1932 beschäftigten Arbeiter oder Angestellten, die vorgenommene Vermehrung ihrer Zahl und die ermäßigten Lohn- oder Gehaltssätze anzugeben. Tritt eine für die Bemessung wesentliche Aenderung der Arbeiter- oder Angestelltenzahl ein, so sind Aushang und Anzeige zu berichtigen. Im Falle der **Verminderung** der Arbeiter- oder Angestelltenzahl tritt die Ermäßigung der Lohn- oder Gehaltssätze bei Arbeitern mit Ablauf des am Tage der Verminderung laufenden Lohnzahlungsabschnitts, bei Angestellten bei Ablauf der Monatshälfte **ganz oder teilweise außer Kraft.** Der Arbeitgeber ist über alle derartigen Maßnahmen zur Auskunft gegenüber dem Schlichter verpflichtet.

Nach § 4 können dem Arbeiter die vorgenannten Berechtigungen vom Schlichter ganz oder teilweise entzogen werden, soweit nach dessen Ueberzeugung der mit der Verordnung beabsichtigte Zweck nicht erreicht wird, insbesondere die Mehreinstellungen durch **Verschiebung zwischen mehreren Betrieben** oder Betriebsabteilungen bedingt sind. Das gleiche gilt, wenn der Arbeitgeber die Auskunft verweigert. Die Entscheidung des Schlichters ist bindend.

§ 5 ermächtigt den Arbeitgeber eines Saisonsbetriebs, nach den Vorschriften des § 1 zu verfahren, wenn er eine über die saisonmäßig bedingte Vermehrung der Belegschaft hinausgehende Erhöhung vorgenommen hat.

§ 6 regelt die Verhältnisse in **landwirtschaftlichen Betrieben.** Für sie gilt als Vergleich der entsprechende Monat des Vorjahres. Die Sachbezüge werden von der Senkung ausgenommen. Die hiernach zulässige Unterschreitung der tarifvertraglichen Lohnsätze beträgt bei einer Vermehrung der Arbeiterzahl von

mindestens 5 Prozent	**2 Prozent**
mindestens 10 Prozent	**4 Prozent**
mindestens 15 Prozent	**6 Prozent**
mindestens 20 Prozent	**8 Prozent**
mindestens 25 Prozent	**10 Prozent**

Bei Arbeitern, deren tarifvertragliche Sachbezüge dem Werte nach die tarifvertraglichen Lohnsätze übersteigen, **verdoppeln sich die Hundertsätze der zulässigen Unterschreitung.** Bei der Bemessung des Umfanges der Vermehrung sind nur Arbeiter mitzuzählen, die mehr als 12 Arbeitstage im Monat voll beschäftigt waren.

Der zweite Teil regelt die **Erhaltung gefährdeter Betriebe.** § 7: Gefährdet die Erfüllung der tarifvertraglichen Verpflichtungen die Weiterführung eines Betriebes oder seine Wiederaufnahme infolge außerhalb seines Einflusses liegender Umstände, so kann der Schlichter den Arbeitgeber **zur Tarifunterschreitung ermächtigen.**

§ 8: Den Umfang der zulässigen Unterschreitung setzt der Schlichter fest.

Er darf nicht über 20 Prozent der tariflichen Lohn- und Gehaltssätze hinausgehen.

Die Festsetzung erfolgt auf Antrag, antragsberechtigt sind der Arbeitgeber und jede Vertragspartei des Tarifvertrags. Die Ermächtigung kann befristet werden. Die Bestimmungen über den Aushang und das Inkrafttreten sind denen unter Teil I entsprechend.

Dritter Teil: Gemeinsame Vorschriften:

§ 9: Die für Betriebe geltenden Vorschriften gelten auch für **Verwaltungen.**

§ 10: Die nach den vorstehenden Paragraphen **ermäßigten** Lohn- und Gehaltssätze **gelten als tariflicher Lohn** im Sinne des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung.

§ 11. Für die Durchführung dieser Verordnung ist der Schlichter zuständig, in dessen Bezirk der Betrieb seinen Sitz hat. Der Schlichter und seine Stellvertreter sind als Beauftragte des Reichsarbeitsministers tätig und an seine Weisungen gebunden.

§ 13: Die Verordnung tritt, soweit es sich um Maßnahmen zu ihrer Durchführung handelt, am **Tage ihrer Verkündigung** (5. 9. 1932), **im übrigen am 15. September in Kraft.** Die Vorschriften der §§ 1 bis 6 treten am 30. März 1933 außer Kraft. Der Reichsarbeitsminister ist zu Rechtsverordnungen und allgemeinen Verwaltungsvorschriften ermächtigt. Er kann insbesondere vorschreiben, unter welchen Voraussetzungen die Vorschriften des I. und III. Abschnitts dieser Verordnung auch auf Betriebe und Betriebsabteilungen Anwendung finden, die am 15. August oder während des Juni, Juli und August **stillgelegt** waren **oder die nach dem 15. August 1932 gegründet worden sind.**

Glossen

Eine deutsche Frau

Frau **Magda Goebbels**, die Frau des Berliner Gauleiters der NSDAP., hat in diesen Tagen eine Tochter geboren. **Vier Tage vor ihrer Entbindung** hat diese „deutsche Frau" ein Schreiben an die Frau eines Mörders von Potempa gerichtet und hat dies Schreiben in der nationalsozialistischen Presse veröffentlichen lassen. Das Schreiben nimmt offenkundig **Partei für die Mörder von Potempa** und gegen die Opfer der Mörder. Es ist so wie das bekannte Telegramm Hitlers eine Dokumentierung der Sympathie der nationalsozialistischen Führerschaft mit dem Mord. Es heißt in diesem Schreiben:

„So geht es hier doch um Dinge, die weit über die Politik hinaus nur **die einfachsten Gesetze der Menschlichkeit** und der Gerechtigkeit betreffen."

Die einfachsten Gesetze der Menschlichkeit gebieten es, sich mit Schaudern abzuwenden von so verruchter Tat, wie sie in Potempa geschehen ist. Daß einem Unglücklichen, der von einer Mörderbande im Schlaf überfallen wurde, nach schwersten Verwundungen zuletzt noch der Kehlkopf mit einem Stiefelabsatz zertreten wurde, daß dem ersten Mord nicht gleich ein zweiter Mord nur deswegen folgte, weil einer der Mörder zurückschreckte vor dem Blute des ersten Opfers, das seine Hände besudelte — das ist für jeden, der wahrhaft menschliches Gefühl besitzt, nur ein Anlaß zum Abscheu und zur Empörung über solche Tat.

Daß eine **Frau**, die **unmittelbar vor ihrer Niederkunft steht**, die einem neuen Menschen das Leben schenken soll, sich nicht von solcher Tat abwendet, sondern **öffentlich ihre Sympathie mit den Mördern bekundet**, das ist **eine Verirrung aller menschlichen und mütterlichen Gefühle.** Das Schreiben dieser deutschen Frau ist Beweis dafür, wie tief die edelsten menschlichen Gefühle bei den Nationalsozialisten und ihren Frauen im Kurs gesunken sind!

Die kapitalistische Offensive

Die gesamte **kapitalistische Presse** hat die Notverordnung des Kabinetts der Barone mit **Jubel** begrüßt. Selbst in der linksstehenden bürgerlichen Presse wird die kapitalistische Tendenz dieser Notverordnung gewürdigt, so daß eine unverkennbare Annäherung des gesamten Bürgertums an das Kabinett der Barone festzustellen ist. Die Deutsche Allgemeine Zeitung, die Vorkämpferin des Klassenkampfes von oben, jubelt deshalb über **„Die kapitalistische Offensive".**

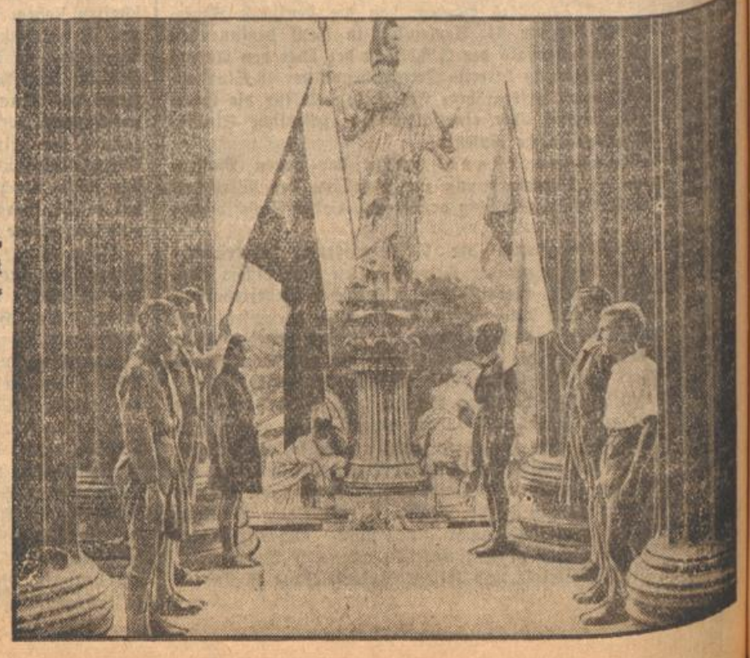
Die Klassentendenz der Verordnung ist damit festgestellt. Wird diese Verordnung wirtschaftspolitisch nützliche Wirkung haben? Die Hamburger Nachrichten, ein deutschnationales kapitalistisches Organ, zeigen in zwei Sätzen, worauf es bei dieser Verordnung ankommt:

„Der **freie Unternehmer** hat es **heute in der Hand**, den Ruf der Marxisten nach Planwirtschaft zu entkräften und zu zeigen, daß die Freiheit im Wirtschaftsleben besser ist als der bürokratische Zwang. Noch nie war die Notwendigkeit für einen Stand so groß, für seine Idee, seine Daseinsberechtigung zu kämpfen."

In der Tat hat das Kabinett der Barone den Kapitalismus von allen staatlichen Fesseln befreit. **Mißlingt** das Experiment der Ankurbelung, so steht die **Verantwortung** des kapitalistischen Systems wie der einzelnen Unternehmer unbestritten fest! Jetzt gibt es keine Abwälzung der Verantwortung mehr auf den Staat, auf Regierungen, auf Parteikoalitionen. **Die Verantwortung ruht auf den Kapitalisten**, denen die Regierung Freiheit verschafft hat zur kapitalistischen Offensive gegen die Arbeiter.

Kriegerwaisen bilden Ehrenspalier beim Weltfriedenskongreß

Das Ehrenspalier der Kriegerwaisen im österreichischen Bundesparlament in Wien, wo jetzt unter Teilnahme fast aller Nationen der 29. Internationale Weltfriedens-Kongreß stattfand.



Freistaat Baden

Um das badische Konkordat

TMB. Das Heidelberger Tagblatt bringt folgende Meldung aus Karlsruhe:

Das von uns bereits angekündigte **Konkordat** zwischen der katholischen Kirche und der badischen Regierung steht **unmittelbar vor dem Abschluß**, nachdem auch die nichtzentrümlichen Kabinettsmitglieder Dr. **Mattes** und **Rückert** dem in wochenlangen Verhandlungen zustandegekommenen Vertrag **ihre Zustimmung** gegeben haben. In Regierungskreisen wird die Hoffnung ausgesprochen, daß die schwebenden Verhandlungen mit der evangelischen Kirche gleichfalls zu einem raschen Abschluß führen werden.

Der Arbeitsmarkt in Südwestdeutschland

Die Entwicklung des Arbeitsmarktes in Südwestdeutschland vom 16. bis 31. August 1932

Die Arbeitsmarktlage ist in der zweiten Hälfte des August ohne eine ausgesprochene Tendenz zur Besserung oder Verschlechterung im ganzen ziemlich unverändert geblieben. Wenn die statistische Erfassung der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitsuchenden am 31. August trotzdem eine Abnahme um 10 496 Personen gegenüber dem 15. August zeigt, so ist diese Senkung im wesentlichen auf die Nachprüfung des Bestands an Wohlfahrtserwerbslosen zurückzuführen. Dabei hat sich gezeigt, daß als Wohlfahrtserwerbslose bisher vielfach auch Personen gezählt wurden, die als arbeitsfähige, arbeitswillige und unfreiwillig arbeitslose Arbeitnehmer nicht angesehen werden können, und für den Arbeitsmarkt nicht in Betracht kommen.

Bei den südwestdeutschen Arbeitsämtern wurden am 31. August 253 135 verfügbare Arbeitsuchende festgestellt, wovon 113 708 auf Württemberg und Hohenzollern und 169 427 auf Baden entfielen. Von den Arbeitsuchenden waren **267 335 als arbeitslos** zu betrachten und **zwar 105 434 in Württemberg** und **161 901 in Baden.**

Die Entwicklung der Unterstützungszahlen der Arbeitslosenversicherung und der Krisenfürsorge zeigt eine Abnahme um 1824 bzw. um 1635 Hauptunterstützungsempfänger. Der Stand an Hauptunterstützungsempfängern war am 31. August 1932 folgender:

In der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung 38 966 Personen (28 637 Männer, 10 329 Frauen) in der Krisenfürsorge 72 647 Personen (58 105 Männer, 14 632 Frauen).

Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger ist um 3477 oder um 3,0 v. H. nämlich von 115 090 Personen (89 395 Männer, 25 695 Frauen) auf 111 613 Personen (86 652 Männer, 24 961 Frauen) gefallen; davon kamen auf Württemberg 46 361 gegen 47 909, auf Baden 65 252 gegen 67 181 am 15. August 1932.

Im Gesamtbezirk des Landesarbeitsamtes Südwestdeutschland kamen am 31. August 1932 auf 1000 Einwohner 22,2 Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge. Daneben waren nach dem vorläufigen Ergebnis der nach den neuen Bestimmungen bereinigten Wohlfahrtserwerbslosenstatistik noch rund 68 000 Arbeitslose oder 13,5 vom Tausend der Einwohner von den Gemeinden in der öffentlichen Fürsorge unterstützt.

Die Angelegenheit des früheren Kriegsgefangenen Daubmann

TMB. **Berlin**, 7. Sept. (Eig. Meldg.) Im Auswärtigen Amt ist heut die französische Note in der Angelegenheit des früheren Kriegsgefangenen Daubmann eingegangen. Die Note stellt fest, daß sich in den französischen Archiven ein solcher Name nicht findet. Es wird dann nochmals darauf hingewiesen, daß die französische Regierung schon früher die Auskunft gegeben habe, in den französischen Gefängnissen befänden sich keine Deutschen mehr. Diese Mitteilung sei das Ergebnis sehr ernster und sorgfältiger Nachforschungen gewesen. — Uebrigens ist bei der Reichsregierung gleichzeitig ein Protokoll eingetroffen, das die badischen Behörden bei einer genauen Vernehmung Daubmanns aufgenommen haben. Dabei ist Daubmann auf gewisse Widersprüche seiner Darstellung aufmerksam gemacht worden. Es verlautet, daß das Protokoll, so abenteuerhaft die Darstellung Daubmanns auch sein mag, keineswegs einen unglaubwürdigen Eindruck mache. Der am wenigsten aufgeklärte Punkt ist ja, daß Daubmann das italienische Schiff nicht angibt, auf dem er zurückgekehrt ist, weil er angeblich dem Kapitän versprochen habe, ihn nicht zu verraten, damit er keine Ungelegenheiten aus der kostenfreien Ueberfahrt hat. Daubmann hat neuerdings auch eine Postkarte vorgelegt, die von seinem Schiffsfreunde kommen soll, auf der aber ebenfalls mit Hinweis auf die versprochene Diskretion der Poststempel und alle Angaben unleserlich gemacht worden sind, die die Herkunft verraten könnten. Das Protokoll der badischen Behörden ist nach Paris weitergeleitet worden. Die deutsche Botschaft wird es mit anderem Material der französischen Regierung übergeben. Es wird übrigens morgen auch im Wortlaut der Oeffentlichkeit übergeben werden.

Viel Lärm um einen Geißbock

Deidesheim (Pfalz). Der Stadtrat von Lambrecht hat beschlossen, die **Lieferung des historischen Geißbocks** nach Deidesheim einzustellen und den hiefür im Voranschlag festgesetzten Betrag zu streichen. Nunmehr hat die Gemeinde Deidesheim gegen diesen Beschluß beim Bezirksamt Neustadt a. d. H. Beschwerde eingelegt, da die Lieferung des Geißbocks eine rechtliche Verpflichtung darstelle. Lambrecht hat die Stadt Deidesheim an die ordentlichen Gerichte verwiesen, so daß es sehr wahrscheinlich zu einem Geißbockprozeß kommen wird.

Arbeit oder Subvention?

Die Papensche Spekulation auf Wirtschaftsbesserung

Gegenüber dem äußerst üblen Eindruck, den die Notverordnung der Baronsregierung gemacht hat, versichert die Reichsregierung immer wieder, daß alles nur darauf abgestellt sei, die Arbeitslosigkeit zu vermindern. Die privatwirtschaftliche Initiative soll wieder geweckt und die Wirtschaft so wieder in Gang gebracht werden.

Man hat in Deutschland diese Botschaft wohl gehört; aber es fehlt der Glaube. Auf die Frage, wie sich nun das Programm der Regierung von Papen auswirken könne und auswirken soll, erklärt die Reichsregierung, allerdings in mehr als vorsichtigen Wendungen, daß sie mit der Aufsaugung von etwa 1¾ Millionen Arbeitslosen rechne. Die Regierung von Papen ist eine reaktionäre Regierung, von den Nazis an die Macht gebracht, die Regierung der Großlandwirtschaft und der Schwer- und Großindustrie. Daß diese Regierung keine sozialdemokratische Arbeitsbeschaffungspolitik machen kann und machen will, versteht sich von selbst. Das darf uns aber nicht hindern und hindert uns auch nicht, das Papenprogramm **vorurteilsfrei** nach der Richtung hin zu untersuchen, inwieweit es für eine Entlastung unsres Arbeitsmarktes in Frage kommt.

Solche Möglichkeiten liegen vor. Sie knüpfen sich vor allem an das Vorhaben der Regierung, **größere Summen** dafür bereit zu stellen. Diese Summen werden nicht rund 2,5 Milliarden Mark ausmachen, von denen die Reichsregierung in ihren Erklärungen so viel spricht. Aber es werden immerhin **einige hundert Millionen Mark** im Lauf der nächsten Monate in die Wirtschaft hineingepumpt werden. **Damit kann man schon Arbeitsbeschaffung demonstrieren und Arbeitslose in Arbeit bringen.**

Mit den Summen, die der Regierung von Papen zur Arbeitsbeschaffung zur Verfügung stehen, hätte man andere, besser durchdachte Arbeitsbeschaffungsprogramme, z. B. das sozialdemokratische Umbauprogramm, durchführen können. Die Geldmittel, die für den Papen-Plan aufgewandt werden sollen, laufen Gefahr, daß sie in unrechten Taschen landen, daß sie der bloßen Bereicherung skrupelloser Unternehmer dienen und für die Entlastung des Arbeitsmarktes verloren gehen. Man gibt vor, die privatwirtschaftliche Initiative des Unternehmertums wecken zu wollen und ist darin so weit gegangen, **daß aus dem angekündigten Arbeitsbeschaffungsprogramm ein Profit- und Subventionsprogramm für Unternehmer geworden ist.** Wir befürchten, daß sich die privatwirtschaftliche Initiative darin erschöpfen wird, die ausgesetzten Prämien der Regierung einzusacken. Dann ist Schluß mit der privatwirtschaftlichen Initiative. Nach einer **Scheinbelebung der Wirtschaft** muß der Abfall in neue Krisennot umso steiler sein, müssen die Arbeitslosenzahlen aufs neue steigen. Dazu kommt, daß die **handelspolitischen Pläne** der Regierung, die Exportdrosselung, die Kontingentierung usw., zu einer vermehrten Arbeitslosigkeit führen müssen, die vielleicht die Wirkungen der oben erwähnten Scheinkonjunktur weit überdeckt. Außerdem arbeitet das Papenprogramm mit der **alten abgetakelten Idee der Wirtschaftsbelebung durch Lohnabbau.** Gerade als ob die Regierung Papen nicht wüßte, daß diese Idee in den letzten Jahren völlig Schiffbruch gelitten hat. Man kann ohne Konsumenten nicht wirtschaften. Aber die Regierung Papen will das und baut Kaufkraft ab. Hier liegt die **schlimmste Stelle** des Regierungsprogramms.

Die Regierung von Papen gibt sich dem blinden Glauben hin, daß die Woge des allgemeinen Wirtschaftsaufschwungs dann einsetzen wird, wenn ihr Wirtschaftsprogramm zusammenkracht und ihr sicherer Bankrott offenbar wird. Dann muß die allgemeine Ankurbelung der Wirtschaft auch die Spuren des Papenschen Wirtschaftsdilettantismus verwischen. Also **Hoffnung** auf allgemeine Konjunkturbesserung. **Sonst nichts!**

Wenn man nun so felsenfest an die Wirtschaftsbesserung glaubt, weshalb dieses kostspieliges Programm, das eine Wirtschaftsbesserung, wenn sie kommt, hemmen muß? Weshalb kein Programm, das geeignet ist, die **natürliche** Entwicklung in der Wirtschaft zum Besseren zu fördern, was das Papenprogramm nicht für sich in Anspruch nehmen kann? Weshalb kein umfassendes Ueberbrückungsprogramm mit einer Fülle von Arbeitsmöglichkeiten während eines letzten Krisenwinters? Warum kein Umbauprogramm im sozialistischen Sinne, darauf abgestellt, Wirtschaft und Arbeiterschaft in Zukunft vor Krisenkatastrophen zu schützen? Arbeitsbeschaffung während einer Krise ist ein löbliches Werk. Endziel muß jedoch sein, Krisen auszuschalten und den Wirtschaftsverlauf krisenfest zu machen. Was nur im Sinne sozialistischer Wirtschaft möglich ist.

Was aber, wenn die allgemeine Wirtschaftsbesserung, an die die Regierung Papen blind glaubt, nicht kommt? Wenn sich die Reichsregierung in dem Tempo, in dem sich die Wirtschaftsbesserung vollziehen wird, getäuscht hat? Wenn Papen und seine unverantwortlichen Ratgeber mit ihrem Latein zu Ende sind, ehe die Wirtschaftsbesserung einsetzt?

Das sind bange Fragen! **Hat die Regierung in ihrer Hoffnung auf bessere Wirtschaftskonjunktur falsch spekuliert, dann werden wir mitten in Handels- und politischen Krisen, mit einem gedrosselten Export, einer vernichteten Kaufkraft, mit leeren Lägern, Fabriken und Werkstätten und mit wachsenden Etatsdefizits in eine Deflationskrise kommen, gegen die alles, was bisher gewesen ist, Kinderspiel bedeuten wird.**

„Menschen zu verkaufen"!

Vom Schandpfahl des kapitalistischen Systems

Schade, daß man dem Kleinbürger und Bauern so schwer die Auswüchse des kapitalistischen Systems und seine Entartung in dieser Weltkrise begreiflich machen kann. Er liest nur ganz selten ein sozialdemokratisches Blatt und wenn sich gelegentlich mal ein ganz besonders schändliches Stück dieser sterbenden Wirtschaftsordnung in die bürgerliche Presse verirrt, dann begreift er nicht, wer schuld daran trägt — — — die bösen Menschen oder das Kapital!

So sind in den letzten Tagen in einer **großen Frankfurter Zeitung zwei Berichte über den modernen Menschenhandel und Sklavenmarkt**, natürlich ohne weiteren Kommentar, abgedruckt worden, der eine aus **Tokio**, der andere aus **Los Angeles.**

In Japan herrscht bekanntlich unter der bäuerlichen Bevölkerung eine furchtbare Hungersnot, die durch die Mißernte dieses Sommers ausgelöst worden ist. Da dieses Land außerdem überindustrialisiert ist und die Massen seiner arbeitslosen Industriearbeiter nicht zu ernähren vermag, treiben sich Zehntausende von Menschen auf dem flachen Land umher, sammeln Wurzeln und Baumrinde, stehlen sich Lebensmittel und — — **verkaufen ihre Familienangehörigen**, um nicht selber Hungers zu sterben.

Der Korrespondent berichtet folgende erschütternde Szene:

„Herrin, ich wollte fragen, ob du nicht meine Tochter kaufen willst? Sie wird fleißig und gelehrig sein, es wird ihre Aufgabe sein, dir die Hände unter die Füße zu legen...."

Der japanische Bauer in seiner blauen Bluse sieht mich lächelnd an, während in seinen Augen Qual und Verzweiflung sitzt. Er schiebt das junge Mädchen in seinem breitgestreiften baumwollenen Kimono, das sich immer wieder hinter ihm verbergen will, sanft vor. Sie steht da, zittert, sieht verlegen lächelnd aus dem Fenster, hinaus auf die Klippen im Meer. Beide, Vater und Tochter, unwahrscheinlich schmal und blutleer.

„Ja, Herrin, kaufen! Die Nachbarn verkaufen alle ihre Kinder — was sollen wir machen? Wir können sie doch nicht verhungern lassen...."

„Ich werde deine Tochter mieten —"

Sein Mund lächelt verzweifelt.

„Nein, Herrin, wenn es dir gefällig ist, nicht mieten. Wir brauchen Geld. Man bietet 400 Yen für ein Mädchen wie Yoshi San, das gelernt hat, zu waschen, zu nähen, Blumen zu binden und Tee zu bereiten. Zu Mieten? Das bringt nur 5 Yen, Herrin, die du in diesem Monat zahlen würdest, wenn dein Herz gütig ist. Aber dieses Kindes Mutter soll von dem Geld leben und seine kleinen Geschwister, bis die nächste Ernte kommt. Denn in diesem Jahr haben wir nichts zu essen...."

Aber nicht nur aus dem mit einer schmalen Ernährungsdecke versehenen Japan werden derartige Dinge gemeldet, sondern auch aus den **Vereinigten Staaten von Amerika**, dem Land mit der größten industriellen und agrarischen Produktionsbasis der Welt.

Ein Korrespondent desselben Blattes meldet aus **Los Angeles** von dem Sklavenmarkt, den irgend ein findiger Auktionator im „mexikanischen Viertel" eröffnet hat:

„Treten Sie näher, meine Herrschaften," ruft er und zeigt auf einen Mann, der notdürftig bekleidet auf einem Stuhl steht, zur Ansicht der Neugierigen und eventuellen Interessenten. „Das ist Jonny Silverston, ein vorzüglicher Metalldreher. Wir erwähnen das nur nebenbei: denn Jonny ist seit zwei Jahren drei Monaten arbeitslos, und es versteht sich von selbst, daß er jede, aber auch jede Arbeit übernimmt. Er behauptet, daß er selbst als Kindermädchen zu brauchen ist..... Lachen Sie nicht, meine Herrschaften, bieten Sie lieber. Was meint der Herr? 30 Cents die Stunde? Abfälle fahren? Na, Jonny, dann lauf man 30 Cents die Stunde!"

Ist das nicht eine Schande? Und eine furchtbare Anklage gegen das kapitalistische System? Man muß es allen Menschen in die Köpfe hämmern: das Ende der kapitalistischen Wirtschaftsanarchie steht vor der Tür!

Was mancher nicht weiß

Auf unserer Erde werden jährlich etwa 55 Millionen Kinder geboren, von denen jedoch 15 Millionen während des ersten Lebensjahres sterben.

*

Die weitestverzweigte Höhle der Welt befindet sich auf der Halbinsel Krim und heißt tartarisch Bon-basch-kola, d. h. die tausendköpfige Höhle. Sie ist bekannt durch die wichtigen vorgeschichtlichen Funde, die man dort gemacht hat.

*

Die Aerzte vertreten den Standpunkt, daß für den Menschen von fünfzig Jahren Tennisspielen im allgemeinen zu anstrengend ist.

Lohndruck als Rettung

Die Phantastereien des Papen-Programms

Herr v. Papen hat erklärt, daß die **Grundsätze** des Tarif- und Schlichtungswesens aufrecht erhalten werden sollen. Ein schönes „grundsätzliches" Bekenntnis, auf das eine durchaus **entgegengesetzte Praxis** folgen soll. Denn **im gleichen Augenblick, in dem man sich zu dem Grundsatz bekennt, will man praktisch die alten Unternehmerwünsche auf Durchlöcherung des Tarifrechts voll erfüllen.** Einmal sollen die Tariflöhne dort unterschritten werden, wo eine Gefährdung der Aufrechterhaltung von Betrieben bei den bisherigen Löhnen vorliegt. Das ist eine Kautschukformel, deren Anwendung bei den Instruktionen, die die Schlichter von dieser Regierung erhalten werden, nur in der Richtung des **allgemeinen weiteren Lohndrucks** wirken kann. Zum zweiten sollen die Tariflöhne überall dort **unterschritten** werden, wo auf Grund des einzuführenden Prämiensystems Neueinstellungen von Arbeitskräften erfolgen.

Es ist notwendig, gegenüber diesen sozialreaktionären Auffassungen, die das Papen-Programm beherrschen, immer wieder auf die Tatsache hinzuweisen, daß in dieser Krise **von einer Starrheit der Löhne überhaupt keine Rede sein kann**, sondern daß das Rezept des Lohndrucks schon in höchstem Maße Anwendung gefunden hat, allerdings ohne den Erfolg der Vermehrung der Arbeitsmöglichkeiten mit sich zu bringen. Nach einer Aufstellung des Internationalen Arbeitsamtes vom Mai 1932 sind, wenn man den Stand der **Stundenlohnsätze** von 1929 = 100 setzt, bis zum ersten Vierteljahr 1932 die Löhne im Durchschnitt wie folgt gesunken:

in Deutschland auf	**84,9**
in den Vereinigten Staaten auf	**88,7**
in England	**96**

Diese Zahlen zeigen, daß nicht nur die Senkung der Stundenlohnsätze sehr erheblich gewesen ist, sondern auch, daß sie in Deutschland mit dem „starren Tarifsystem" viel weiter gegangen ist als in den anderen Vergleichsländern. Selbstverständlich ist auf Grund von Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit die **Verminderung des Arbeitseinkommens** noch **ungleich heftiger** gewesen, als es in der Verminderung der Stundenlöhne zum Ausdruck kommt. In dem neuesten „Vierteljahresheft zur Konjunkturforschung" wird folgende Aufstellung gegeben:

Vom 4. Vierteljahr zum 1. Vierteljahr des darauffolgenden Jahres **sank** das Arbeitseinkommen:

1928/29 um	**5 v. H.**
1929/30 um	**5 v. H.**
1930/31 um	**10 v. H.**
1931/32 um	**16 v. H.**

Der scharfe Schnitt im Jahre 1932 war auf den Eingriff der Dezember-Notverordnung zurückzuführen, der, wie das Institut schreibt, einen Teil des künftigen konjunkturellen Rückgangs vorwegnahm. Daß es nun nach diesen heftigen Lohndrücken volkswirtschaftlich vernünftig sein soll, durch die Zerstörung der Tarife eine neue Lohndruckwelle hervorzurufen, wird außerhalb der engsten Interessenvertretungen der Unternehmer niemand einsehen können. Das Institut für Konjunkturforschung weist darauf hin, **daß es klar sei, daß der Rückgang der Einkommen den Verbrauch aufs schärfste gedrosselt habe, und daß für eine große Reihe von Verbrauchsgütern die Rückwirkung von Einkommensveränderungen auf die Absatzschrumpfung außerordentlich steigt, wenn das durchschnittliche Einkommensniveau so niedrig wird, wie dies augenblicklich der Fall ist.** Der Bericht weist weiter darauf hin, daß auf Grund der Belastungen durch Steuerabzüge und Sozialversicherungsbeiträge der aus Arbeitseinkommen zum freien Verbrauch zur Verfügung stehende Einkommensbetrag tatsächlich noch stärker gesunken ist, als sich dies in den Zahlen des Bruttoeinkommens zeigt. Trotz dieser Erkenntnis bleibt die klare Richtlinie des Papen-Programms neuer Druck auf das Arbeitereinkommen!

Im **Textilarbeiter** vom 2. September werden über die Kürzung von Hungerrenten, weil Elendslöhne noch als „ausreichend" betrachtet worden sind, eine Reihe von geradezu furchtbaren Beispielen aus dem Bezirk Pößneck gegeben, von denen hier nur eines herausgegriffen werden soll:

„In einem kleinen Landorte beantragte ein Arbeitsloser Wohlfahrtsunterstützung. Seine Familie besteht außer ihm und seiner Frau aus zwei erwachsenen Kindern und einem schulpflichtigen Kinde. Die Unterstützung wurde abgelehnt, weil die beiden erwachsenen Kinder ein wöchentliches Einkommen von zusammen 15.— ℳ haben."

Danach kann man sich ungefähr ein Bild davon machen, wie sich in den Köpfen der Lohndruckpropagandisten die Schutzgrenze des Existenzminimums ausmalt. Die Arbeiterschaft kann dieses Programm nur als einen **feindseligen Akt** betrachten und sie muß ihre politischen und gewerkschaftlichen Kampforganisationen zur Abwehr dieser reaktionären Politik mit allen Kräften stärken.

Gewerkschaftliches

Eisenbahner-Konferenz

der Betriebsräte der „Süddeutschen Eisenbahnbetriebsgesellschaft" in Worms

Die Betriebsräte der SEG. hielten ihre diesjährige Konferenz in **Worms** ab. Hierzu waren Betriebsratsdelegierte von allen Bahnen der SEG., angefangen von der Essener Straßenbahn bis zur badischen **Kaiserstuhlbahn, Bregtalbahn** und **Zell-Todtnauer** Bahn erschienen.

Die Leitung der Konferenz lag in Händen der freigewerkschaftlichen Betriebsräte, worin sich deutlich ihr Uebergewicht gegenüber allen sonst in den SEG.-Betrieben vorhandenen Organisationssplittern ausdrückt. Der Geschäftsbericht wurde von den Betriebsratsmitgliedern im Aufsichtsrat, insbesondere von dem Vertreter der Arbeiter eingehend zergliedert und in einer lebhaften Diskussion eingehend besprochen.

Der Geschäftsbericht brachte leider auch für die SEG. zum Ausdruck, daß die weitere Verschärfung der Wirtschaftskrise vor allem auch die Nebenbahnbetriebe nicht unberührt ließ, der allgemeine Geschäftsrückgang trug ebenso wie die Autokonkurrenz dazu bei. In einem Teil der Betriebe mußten bereits Feierschichten vereinbart werden, um Entlassungen größeren Umfangs zu verhüten. Der Geschäftsabschluß ist der erste, der eine Dividendenverteilung nicht vorsieht.

Neben dem Geschäftsbericht spielte sowohl die **Ruhelohnkasse** für Lohnempfänger als auch die **Dienstkleiderfrage** und die Frage des **Freifahrtscheinwesens** eine besondere Rolle. Hinsichtlich der Mitglieder der Angestelltenpensionskasse, welche mehr als 10 Jahre der Kasse angehören, wurden wegen Befreiung von der Arbeitslosenversicherung entsprechende Beschlüsse gefaßt.

Mit aller Entschiedenheit wurde gegen die Pläne der Regierung Papen, Auflockerung der Tarifverträge sowie Einführung der Arbeitsdienstpflicht und die besondere Art ihrer Arbeitsbeschaffungspläne Front gemacht. Mit aller Deutlichkeit rückten die Betriebsräte der SEG. von diesen kennzeichnenden Vorboten des Dritten Reiches ab. Alles in allem darf gesagt werden, daß die Konferenz, obwohl unter den Auswirkungen der ungeheuren Wirtschaftskrise stehend, eine Kampfkonferenz im besten Sinne des Wortes war, und sie schloß dann auch mit einem einmütigen Appell an die Gesamtheit der Belegschaftsmitglieder nichts unversucht zu lassen, um die reaktionären Pläne der derzeitigen Machthaber dadurch abzuwehren, daß auch der letzte Mann Mitglied der für ihn zuständigen Kampforganisation der Reichsabteilung Privat- und Straßenbahner im **Gesamtverband** der Arbeitnehmer der öffentlichen Betriebe und des Personen- und Warenverkehrs werde.

Aus aller Welt

Ehemaliger kommunistischer Abgeordneter unter Kindesmordverdacht verhaftet

Berlin, 7. Sept. Die Waldenburger Kriminalpolizei hat den früheren kommunistischen Landtagsabgeordneten Schulz unter Mordverdacht an seinem zehnjährigen Sohn verhaftet. Schulz, der als brutaler Mensch bekannt ist, mißhandelte seine beiden 11 und 10 Jahre alten Kinder schwer. Die Polizeibeamten fanden den Elfjährigen in der Wohnung mit erheblichen Verletzungen am ganzen Körper vor. Auf die Frage nach seinem zehnjährigen Sohn gab Schulz an, er hätte ihn einer unbekannten Frau mit nach Rußland gegeben. Da die Polizei den Verdacht hat, daß er das Kind zu Tode mißhandelt und dann beseitigt hat, verhaftete sie ihn. Schulz lebt in zweiter Ehe von seiner Frau getrennt mit den Kindern allein. Seine erste Frau hatte sich wegen der dauernden Mißhandlungen von ihm scheiden lassen. Seine zweite Frau lebt aus demselben Grunde getrennt von ihm. Als er einmal eine sozialdemokratische Abgeordnete beleidigt hatte, wurde er von ihren Söhnen vor dem Parlament mit einer Hundepeitsche verprügelt. Seither führt er den Spitznamen „Hundepeitschen-Schulz".

Sprengstoffanschlag auf einen Zugführer

Eydtkuhnen, 8. Sept. Auf den litauischen Zugführer des zwischen Kowno und Eydtkuhnen verkehrenden Personenzuges ist gestern ein Sprengstoffanschlag verübt worden. Es wurde ihm in Kowno ein an seine Adresse gerichtetes Paket überreicht. Als er es während der Fahrt öffnete, explodierte der Inhalt. Der Zugführer wurde vom Zugpersonal in lebensgefährlich verletztem Zustande aufgefunden. Der Wagen wurde ebenfalls beschädigt. Ueber die Gründe zu diesem Anschlag ist Näheres noch nicht bekannt.

Die Ueberschwemmungen in Texas

Neuyork, 7. Sept. In Texas hat sich das Hochwasser zu einer Katastrophe entwickelt. Der Rio Grande ist über die Ufer getreten. Auf der mexikanischen Seite sind die Dämme geborsten, während sie auf amerikanischer Seite standgehalten haben. Mehrere tausend Hektar stehen unter Wasser. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Dollar geschätzt. Die Zahl der Opfer übersteigt jetzt zwölf. Zahlreiche Dörfer sind ohne Verbindung mit der Außenwelt.

Kletter-Akrobatik in der Sächsischen Schweiz

Schwere Kletterübung an den „Spitzen Nadeln"

Die Freunde schwieriger Gebirgskletereien brauchen nicht erst in die Hochalpen zu fahren, sie finden auch in der Sächsischen Schweiz schon recht harte Prüfsteine vor. Mit ihren schroffen Felsen, den glatten Wänden und Kaminen ist die Sächsische Schweiz bereits seit Jahrzehnten ein von vielen Tausenden besuchtes Ausflugsgebiet. Es gibt hier sogar eine „Kletterschule", in der Anfänger im Alpinismus ausgebildet und auf schwieriges Gelände vortrainiert werden.

In den Bergen vom Gewitter überrascht

Bozen, 7. Sept. Fünf Alpinisten, drei Italiener und zwei Innsbrucker, wurden bei der Besteigung der Südwestwand der Marmolata von einem heftigen Gewitter überrascht. Da die Seile rissen, mußten die Bergsteiger die Nacht auf einem etwa einen Quadratmeter breiten Felsband verbringen, während der Regen in Strömen vom Himmel fiel. Unglücklicherweise glitt einer der beiden Innsbrucker, Hans Lottsberger, in eine Felsaushöhlung und wurde von den andern getrennt. Er starb infolge Ermüdung, Kälte und den erlittenen Verletzungen. Den vier überlebenden Bergsteigern gelang es erst am Nachmittag des folgenden Tages, ins Tal zurückzukehren.

Der Offenbacher Raubmord aufgeklärt — Zwei Jugendliche die Täter

Offenbach a. M., 7. Sept. Der Anfang dieses Jahres hier verübte Raubmord an der Telegraphenbeamtin i. R. Anna Kreutzer konnte jetzt durch die gemeinsamen Bemühungen der Ermittlungsbehörden aufgeklärt werden. Als Täter verhaftet wurden der 24 Jahre alte Klempner Hansmann aus Offenbach, der bereits vor sechs Monaten festgenommen wurde, und der 23 Jahre alte stellenlose Musiker Distler aus Offenbach, der in diesen Tagen verhaftet wurde. Beide haben jetzt unter der Wucht der Indizienbeweise ein umfassendes Geständnis abgelegt.

Hundert Jahre Telegraphie

Der **optische Telegraph** ist ein Kind der französischen Revolution und fand um die Wende des neunzehnten Jahrhunderts seine erste Verwendung. In Preußen sind es jetzt gerade hundert Jahre her, als der optische Telegraph eingeführt wurde. Die Nachrichtentechnik, dessen ist man sich heute kaum mehr bewußt, kam erst mit der Elektrotechnik zur Blüte, und bevor man ernstlich zur Einführung der optischen Telegraphie schritt, haben zum Beispiel Belgien, Schweden, Dänemark und Rußland schon lange diese Nachrichtentechnik in Gebrauch gehabt. Erst nach einer wesentlichen Verbesserung des optischen Telegraphen durch den preußischen Postrat Pistor fand man es für richtig, eine Telegraphenlinie von Berlin nach Köln und Koblenz einzurichten, und zwar geschah das im Sommer 1832, also vor hundert Jahren. Diese erste preußische Telegraphenlinie ging vom Dache der Sternwarte in Berlin aus und führte über Dahlem, Potsdam, Brandenburg nach Magdeburg, woselbst der Mast auf dem Turm der Johanniskirche errichtet war. Es waren dazu vierzehn Zwischenstationen nötig, und erst im Sommer 1833 waren dann alle sechzig Stationen der nach Köln führenden Linie ebenfalls in Betrieb genommen worden. Man übertrug bei guter Witterung in einer Minute vier Zeichen oder vier Sätze.

Die optische Telegraphie wurde im Jahre 1833, also gerade zu der Zeit, wo man die Linie nach Köln respektive nach Magdeburg fertiggestellt hatte, in ihrer Fortentwicklung insofern stark unterbrochen, als die bekannten Physiker Gauß und Weber mit einem elektrischen Telegraphen auf den Plan traten. Immerhin dauerte es noch fünfzehn Jahre, bis man in Preußen die erste elektrische Telegraphenlinie erbaute. Seitdem sind acht Jahrzehnte vergangen und noch jetzt jagen Telegramme mit und ohne Draht um den Erdball. Es ist immerhin interessant in dieser schnellebigen Zeit und in der Aera des technischen Fortschritts, auf derart wichtige Vorläufer, die der modernen Technik die Grundlage boten, hinzuweisen.

Betriebsunfall des Muckertums

Die Reaktion, die sich gegen jede freimütige Aeußerung auf politischem, kulturellem und religiösem Gebiet wendet, hat in Bayern einen seltsamen Betriebsunfall erlitten. Die Anhänger Ludendorffs haben zu Propagandazwecken eine Karte mit **Aussprüchen Friedrichs II. von Preußen** über und gegen das Christentum verbreitet. Bei diesen Aussprüchen befand sich ein Satz aus einer Vorrede Friedrichs II. zu einem Auszug aus Fleurys Kirchengeschichte, der lautet:

„Das Christentum hat wie alle Mächte der Welt einen bescheidenen Anfang gehabt. Der Held dieser Sekte ist ein Jude aus der Hefe des Volkes von zweifelhafter Herkunft."

Dieser Satz hat zur **Beschlagnahme** der Karte und darüber hinaus zu einem **Strafverfahren** gegen den Inhaber der Ludendorffs Buchhandlung in München geführt. Nach der Ansicht der bayerischen Justizbehörden stellt dieser Satz ein Vergehen gegen den § 166 des Reichsstrafgesetzbuches, also eine **Gotteslästerung** dar. Auf diese Weise wird demnächst **Friedrich II.**, auf den die Reaktionäre aller Schattierungen in Deutschland so stolz sind, unter dem neuen Muckerkurs **vor dem Schwurgericht in München prozessiert werden!** Das ist ein Betriebsunfall der Reaktion, der das ganze Wesen des gegenwärtigen Kurses hell beleuchtet!

Retter Papen

Er läßt Gaben regnen. Doch, ach, der Regen kommt „nach unten" nicht durch!

Neuwahl der Beamtenräte bei der Reichsbahn

Der **Beamtenausschuß** und der **Haupträtеausschuß des Einheitsverbandes der Eisenbahner** beschäftigten sich am Montag in einer gemeinsamen wichtigen Tagung mit der personalpolitischen Lage bei der Reichsbahn. Im Mittelpunkt der Beratungen stand die Vorbereitung der **Neuwahl der Beamtenräte**, die am 9. und 10. Oktober stattfindet. Bei dieser Neuwahl treten rund **300 000 Wähler** an. Zu den Beamtenräten wählen nicht nur die Beamten und Anwärter, sondern auch die Angestellten und die im Beamtendienst tätigen Lohnempfänger.

Die Neuwahl fällt in eine sehr **schwarze Zeit.** Die Reichsbahn-Gesellschaft betreibt eine Personalpolitik, die die Auswirkungen der Krise restlos auf das Personal abzuwälzen versucht. Ständiger Personalabbau, Beamtenabbau durch Zwangspensionierung, dauernde Personalverschiebungen — das sind die Hauptfolgen dieser Politik, die zu einer völligen Zerrüttung der Laufbahnverhältnisse führt. Die Arbeiterschaft der Reichsbahn wird mehr und mehr vom Zugang der Beamtenstellung ausgeschaltet. Die Reichsbahngesellschaft benutzt die Situation, um das Beamtenverhältnis der unteren und mittleren Gruppen immer stärker einzuschränken. So werden in neuerer Zeit ganze Tätigkeitsgebiete der Beamten zu Nichtbeamtendienst erklärt. Es ist ein ernster Augenblick, in dem die gemeinsame Tagung des Beamtenausschusses und Haupträtеausschusses des Einheitsverbandes an die Reichsbahnbamten und -Anwärter die Mahnung zu größter **Einigkeit und Geschlossenheit** richtet. Die **Zersplitterung** in rund **60 Verbändchen und Vereine** sei das **Unglück** des Reichsbahnbeamten und -Anwärters und mache sie zum Spielball der Verwaltungswillkür und der Arbeitgeber-Reaktion. Bei der Neuwahl der Betriebsräte komme es darauf an, die Gefahr der parteipolitischen Zersetzung der Beamtenvertretungen durch nationalsozialistische Zellen abzuwehren. Diese Zersetzung sei in jüngster Zeit von den sogenannten „neutralen" Verbänden, deren sich die Nazi-Agitation bediene, gefördert worden.

Marktberichte

Schweinemarkt in Bruchsal vom 7. September 1932. Angefahren wurden: Milchschweine 116, Läufer 63. Verkauft wurden: Milchschweine 80, Läufer 30. Höchster Preis pro Paar Milchschweine 21, Läufer 44 RM. Häufigster Preis pro Paar Milchschweine 20, Läufer 40 RM. Niedrigster Preis pro Paar Milchschweine 18, Läufer 28 RM.

Geschichtskalender

8. September:

1804 *Dichter Eduard Mörike. — 1831 *Erzähler Wilhelm Raabe. — 1853 *Soz. Schriftsteller Karl Höchberg. — 1894 †Naturforscher H. v. Helmholtz. — 1926 Deutschlands Aufnahme in den Völkerbund. — 1930 Argentinien: Umsturz. — 1930 Brasilien: Revolution.

Wieviel Personal beschäftigt die Stadt Karlsruhe?

Der Städtische Voranschlag für 1932/33 enthält eine aufschlußreiche Uebersicht über den Personalaufwand der städtischen Beamten, Angestellten und Arbeiter (einschließlich Stellenplan).

In der Hauptverwaltung sind tätig: 1 Oberbürgermeister, 3 Bürgermeister, 3 Rechtsräte und wissenschaftliche Hilfsarbeiter, 1 Angestellter. Stadtkanzlei: 60 Beamte, 11 Anwärter und Lehrlinge, zusammen 71. Verkehrsverein: 1 Beamter. Stadthauptkasse: 56 Beamte, 4 Anwärter und Lehrlinge, 6 Angestellte. Rechnungsamt: 15 Beamte, 5 Anwärter und Lehrlinge, 1 Angestellter. Rechnungsabhör: 7 Beamte, 1 Angestellter. Personalamt: 26 Beamte, 6 Anwärter und Lehrlinge. Fernsprechabteilung: 5 Beamte, 1 Angestellter, 3 Arbeiter. Installationsabteilung für Elektrotechnik (Schwachstromanlage): 4 Beamte, 5 Arbeiter. Materialstelle: 1 Beamter.

Sonstige Stellen: Gerichtsbarkeit 2 Beamte, 3 Anwärter und Lehrlinge; **Standesamt** 7 Beamte, 1 Angestellter; **Statistisches Amt** 10 Beamte, 6 Angestellte; **Gebäudeversicherungsstelle** 3 Beamte; **Baupolizei** 8 Beamte, 1 Anwärter; **Hochbauamt** 22 Beamte, 2 Angestellte, 50 Arbeiter; **Tiefbauamt** 64 Beamte, 7 Angestellte, 393 Arbeiter, 1 Lehrling; **Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt** 212 Beamte, 10 Anwärter und Lehrlinge, 34 Angestellte, 442 Arbeiter; **Straßenbahn** 507 Beamte, 66 Angestellte, 194 Arbeiter, 9 Lehrlinge. **Kleinbahn** 20 Beamte, 3 Angestellte, 6 Arbeiter, 1 Lehrling; **Rheinhafen** 33 Beamte, 1 Anwärter, 119 Arbeiter, 10 Wohlfahrtsarbeiter; **Schlacht- und Viehhof** 28 Beamte, 40 Arbeiter; **Festhalle** 1 Beamter, 5 Arbeiter; **Milchzentrale** 2 Beamte, 6 Angestellte, 22 Arbeiter; **Berufsfeuerwehr** 52 Beamte, 1 Anwärter, 11 Angestellte; **Bestattungswesen** 8 Beamte, 1 Angestellter, 27 Arbeiter; **Gartenverwaltung** 9 Beamte, 1 Angestellter, 91 Arbeiter, 2 Lehrlinge; **Wasenmeisterei** 1 Beamter; **Badeanstalten** 16 Beamte, 1 Anwärter bzw. Lehrling, 1 Angestellter, 43 Arbeiter; **Volksschulen** Sekretariat und Hausmeister 31 Beamte, 1 Anwärter bzw. Lehrling, 3 Angestellte; **Sofienschule** 16 Beamte, 2 Angestellte; **Knaben- und Mädchenhorte** 3 Angestellte; **Schularztstelle** 5 Beamte, 2 Angestellte; **Schulzahnklinik** 1 Beamter; **Höhere Lehranstalten** 7 Beamte; **Gewerbeschulen** 7 Beamte, 1 Anwärter, bzw. Lehrling, 1 Angestellter; **Handelsschulen** 5 Beamte, 2 Lehrlinge. (Lehrkräfte sind in dieser Aufstellung in inbegriffen.) **Archiv, Lesehalle** 7 Beamte, 2 Angestellte; **Fürsorgeamt** 72 Beamte, 5 Lehrlinge, 24 Angestellte, 4 Arbeiter; **Jugendamt** 27 Beamte, 2 Anwärter und Lehrlinge, 15 Angestellte, 2 Arbeiter; **Kinder- und Säuglingsheime** 1 Beamter, 10 Angestellte, 12 Arbeiter (hauseingesessenes Personal); **Tuberkulosefürsorgestelle** 2 Beamte, 4 Angestellte, 1 Arbeiter; **Krankenhaus:** 31 Beamte, 24 Angestellte, 82 Arbeiter (darunter 47 hauseingesessenes Personal und 3 Lehrlinge); **Betriebskrankenkasse** 3 Beamte, 1 Anwärter bzw. Lehrling, 2 Angestellte, **Waldhut** 3 Beamte, 1 Angestellter; **Steueramt** 7 Beamte, 1 Anwärter bzw. Lehrling, 1 Angestellter; **Gebäudesondersteuer** 10 Beamte, 8 Angestellte.

Insgesamt sind bei der Stadt beschäftigt:

a) **Kategorie Beamte 1482, Gesamtaufwand 4 918 510 M.**
b) **Kategorie Angestellte 252, Gesamtaufwand 660 030 M.**
c) **Kategorie Arbeiter 1587, Gesamtaufwand 3 582 160 M.**

Unter den in der Beamtenzahl enthaltenen 1386 Stellen für planmäßige Beamte befinden sich auch zur Zeit nicht in Anspruch genommen: Stellen.

Die Uebersicht läßt vor allem erkennen, welch großes Heer von Beamten, Angestellten und Arbeitern bei der Stadtgemeinde Beschäftigung findet und daß die Stadtverwaltung Karlsruhe wohl der größte Arbeitgeber der Landeshauptstadt sein dürfte.

Herbstnebel wallen

Herbstnebel wallen über Berg und Tal. Der frühe Morgen zaubert seine weißen Schwaden auf Bergkuppen und Hügel. In Stoppelfeld, Zeitlosenwiese und Heide wogen seine melancholischen Schleier. Der Sommerhimmel hat sein prächtig strahlendes Blau verloren. Hinter Schleierwolken und weißem Dunst verbirgt sich Frau Sonne. Es herbstelt schon: der graue Tag ist da. „Viel Nebel im Herbst, viel Schnee im Winter", sagt der Volksmund. — „So hoch die Nebel vor Michaeli steigen, so weit verfrieren im Winter die Wingert", klagen die Weinsberger Bauern. „Die Wingert" sind die „Weingärten". — „Der Nebel heißt die Ponnerer", das soll heißen: er befördert die Reife der Trollinger Trauben. „Nebel und Sonnenschein bringen uns viel Obst und Wein" sagen die Leute im Taubergrund. — Aufsteigen der Nebel bringt Regen. Daher rührt wohl die Redensart: „Ein Nebel und ein Reg' begegnen einander auf einem Steg". Fallender Nebel wird als Gut-Wetter-Prophet geschätzt: „Nebel im Fallen, gefällt uns allen."

Die Nazis bei dem Militär-Konzert im Stadtgarten

Zu unserer gestrigen diesbezüglichen Notiz schreibt uns ein Besucher des Freitags-Konzerts:

Es ist einfach nicht wahr, daß die umherflanierenden Nationalsozialisten den Eindruck hervorrufen konnten, Karlsruhe sei überwiegend nationalsozialistisch. Ich habe höchstens 35—40 Nationalsozialisten bemerkt; die Besucherzahl des Stadtgartens mag aber ungefähr 400—500 betragen haben.

Wenn die NS.-Leute in bekannter Aufdringlichkeit ihr „Heil Hitler" riefen, so darf doch andererseits festgestellt werden, daß man es in den Kreisen der „Zivilisten" sehr unangenehm vermerkte, selbst solche Veranstaltungen, wie ein Stadtgarten-Konzert, zu einer Parteiagitation benützt zu sehen. Handelten andere Stadtgartenbesucher, die sich nicht zu den Nationalsozialisten zählen, ebenso, dann könnten sich bei solchen Vergnügungsveranstaltungen schöne Dinge ereignen.

Aber dafür haben die Nazis anscheinend kein Verständnis.

Schlußakt bei der Arbeiterwohlfahrt

Die sozialdem. Charitas 5 Wochen im Dienste der Kinderbetreuung

Wir haben bereits in einem früheren Artikel die diesjährige Erholungsfürsorge der Arbeiterwohlfahrt für Schulkinder gewürdigt. Es waren Festtage für die Kinder, diese Ferientage bei der Arbeiterwohlfahrt. Fünf Wochen lang ein Festtag nach dem anderen! Des soll bei Kindern keine begeisterte Stimmung erzeugen! Aber so schön die täglichen Festtage gewesen sein mögen, der gestrige Schlußakt gestaltete sich aber doch zum unvergeßlichsten Festtage während den ganzen Erholungswochen. Dies bewies die Schlußfeier in ganz markanter Weise. Ueberall auf dem Platze der Freien Turner, wo man die Betreuten erblickte: freudestrahlende Gesichter! Und als sodann der Aufmarsch zum Festakt unter den Marschakkorden des Spielmannszuges der Kinderfreunde erfolgte, da herrschte unbeschreibliche Begeisterung unter den Kindern und die so zahlreich erschienenen Eltern und sonstigen Gäste — übrigens das schönste Festrelief — freuten sich herzlich mit. Warum denn nicht, denn wenn sich die Kinder freuen, muß das Alter ebenso gestimmt sein. So hatte sich der Sportplatz der Freien Turner zum reinsten freudigen Land mit fröhlichem Volk verwandelt.

Das Programm war — wie jedes Jahr — sehr vielseitig und wiederum ganz auf das kindliche Gemüt eingestellt, wie es auch bei einem Kinderfest sein soll. Die Hauptsache muß jedoch gleich hervorgehoben werden, nämlich daß die sämtlichen Darbietungen von den Kindern selbst bestritten wurden. Und mit Verve zeigten sie, was ihnen ihre Onkels und Tanten oder Papa Schäufele oder Freund Rimmelsbacher und wie all die lieben Freunde und Freundinnen heißen mögen, gelernt hatten. Nummer auf Nummer wurde „abgerollt", ohne daß lange Zwischenpausen erfolgten. Es wurden u. a. vorgeführt: eine heitere Friseurstube, diverse Spiele mit Gesang, Freiübungen unter Absingen von Kinder- und Volksliedern, Keulenschwingen, Reigen, kurzum eine Fülle von Darbietungen. Zwischenhinein richtete Genossin Landtagsabgeordnete Fischer herzliche Worte der Begrüßung an die Erschienenen, besonders an die behördlichen Vertreter und wies auf die segensreiche Einrichtung der Kinder-Erholungsfürsorge hin. Bleich und mager seien die Kinder gekommen und der Erfolg des fünfwöchigen Erholungsaufenthaltes könne jedem angesehen werden. Bereits alle Kinder hätten eine Gewichtszunahme zu verzeichnen. Mit Tränen in den Augen seien Eltern erschienen und hätten auf die Notwendigkeit der Erholung ihrer Kinder hingewiesen, aber zugleich beteuert, daß sie nicht in der Lage seien, einen Zuschuß zu leisten. Durch Gaben edler Spender sei es möglich gewesen, diese armen Kinder ebenfalls zu betreuen. Genossin Fischer rühmte sodann den Opfersinn und den Idealismus der mithelfenden Frauen. Es habe sich gezeigt, daß gerade aus den Schichten, wo die Not am größten sei, sich auch die meisten Frauen zur Verfügung gestellt hätten. Allen Frauen, wie auch den 23 Tanten und Onkels, nicht minder dem Gen. Hauptlehrer Schäufele und dem Arbeitersamariterbund gebühre herzlicher Dank für die Mitarbeit. Zum Schlusse richtete die Rednerin noch mahnende Worte an die Kinder, auch in der Schule recht fleißig zu sein. Mit dem Abschiedsgruße „Auf Wiedersehen", der recht herzlich von den Kindern erwidert wurde, verabschiedete sich Mutter Fischer von dem freudigen Jungvolke.

Ein Lied, der Zukunft gewidmet, folgte, worauf mehrere Kinder Gedichte vortrugen, in denen einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, sowie der trauten Erholungsstätte, in Dankbarkeit gedacht wurde. Daß die Kinder sich auch den Sprechchören zuwenden, bewies die Veranstaltung wiederum aufs neue. Beim Sprechchor über die Maschine zeigten die Mitwirkenden eine völlige Hingabe zur wirkungsvollen Vermittlung.

Das gemeinsame Lied „Dem Morgenrot entgegen" beendete das Programm. Unter den Marschweisen des Spielmannszuges der Kinderfreunde erfolgte der Abmarsch vom „Festplatze" ins Zelt. Dort gab es noch einen kleinen Imbiß, dem letzten in der diesjährigen Erholungsfürsorge. Er schmeckte deshalb noch bedeutend besser als all seine vielen Vorgänger. Mittlerweile hatte sich Freund Kasperle eingefunden und bereitete dem fröhlichen Jungvolk eine willkommene Abschiedsvorstellung.

Abschiednehmen ist im allgemeinen immer schwer, aber den von der Arbeiterwohlfahrt betreuten Kindern fiel er auch dieses Jahr wiederum äußerst herb.

Die „Karlsruher Herbsttage 1932"

Vom Verkehrsverein wird uns u. a. geschrieben:

Unter den wirtschaftlichen Folgen des Weltkrieges, die sich besonders hart in den drei letzten Jahren auswirkten, hat neben dem deutschen Osten kein Reichsgebiet so sehr gelitten, wie die Südwestecke Baden, welches nunmehr Grenzland geworden ist. Diese Veränderung stellte die Grenzlandbevölkerung vor neue Aufgaben wirtschaftlicher und kultureller Art. Die Landeshauptstadt Badens, Karlsruhe, ist gewissermaßen in den Mittelpunkt der südwestdeutschen Grenzmark gerückt worden, woraus zu den seitherigen kulturellen Zielen dieser Stadt als Landesmetropole sich noch weitere grenzlandpolitische Aufgaben gesellten. Diesem Gesichtspunkt wollen die Karlsruher Herbsttage 1932", die in der Zeit vom 29. September bis 16. Oktober stattfinden, Rechnung tragen. In der heutigen Zeit größter Wirtschaftsnot gilt es nicht, Feste zu feiern, sondern praktische Grenzlandarbeit auf kultur- und wirtschaftspolitischem Gebiet zu leisten und deren Ergebnis zu einer den Zeitverhältnissen angepaßten Form äußerlich zu dokumentieren. Im Hinblick darauf wurde in den Mittelpunkt der diesjährigen „Karlsruher Herbsttage" eine **Kundgebung für die Erhaltung und Stärkung des Deutschtums in der Südwestecke des Reiches** gestellt:

Am Samstag, dem 1. Oktober, ein **badisch-pfälzisch-saarländischer Sänger-Heimatabend**, der die kulturelle Verbundenheit der drei südwestdeutschen Grenzländer Baden, Pfalz und Saar sinnfällig zum Ausdruck bringen soll. An dieser Kundgebung werden drei Gastvereine aus der Pfalz und der Saar mitwirken, nämlich der Lehrergesangverein Saarbrücken, der Männergesangverein „Frohsinn" Speyer und der Gesangverein der Badischen Anilin- und Sodafabrik Ludwigshafen am Rhein. Ferner von Karlsruhe der Instrumentalverein, der Lehrergesangverein, der Liederkranz und die Concordia.

Donnerstag, dem 29. September, ein **Badischer Komponistenabend** der Badischen Hochschule für Musik im Konzertsaal derselben, am Sonntag, dem 2. Oktober, eine Morgenfeier unter dem Motto „Ein deutscher Wandertag im Lied", veranstaltet von der Gruppe V des Sängergaues Karlsruhe (Karlsruher Sängervereinigung) in der städtischen Festhalle. Den Abschluß der Kundgebung für die Erhaltung des Deutschtums in der Südwestecke des Reiches bildet ein großes Gartenfest am Nachmittag dieses Sonntags unter Mitwirkung der Gastvereine.

Für Mittwoch, dem 5. Oktober, ist ein **Lichtbildervortrag des Landesvereins Badische Heimat,** Ortsgruppe Karlsruhe, über „Albert Haueisen" anläßlich seines 60. Geburtstages (mit Dr. Kayser-Mannheim als Redner) geplant; der

Freitag, der 7. Oktober, bringt im kleinen Festhallesaal ein **Konzert des Badischen Kammerorchesters** und des **Kammerorchesters der Badischen Hochschule für Musik.**

Die **Karlsruher Chorvereinigung** (Karlsruher Frauenchor und Lehrergesangverein Karlsruhe) führt am Samstag, dem 8. Okt., in der städtischen Festhalle ein großes Brahmskonzert auf.

Gelegentlich der „Karlsruher Herbsttage" zeigt der Badische Kunstverein zwei **Herbstausstellungen,** „Die Frau im Bilde" und „Karlsruhe im Bilde", über die bereits vorberichtet wurde.

In der Zeit vom 9. bis 16. Oktober steuert auch das **Badische Landestheater** zu Beginn der neuen Spielzeit eine Karlsruher Theater-Herbstwoche bei.

Neben diesem kulturellen Programm der „Karlsruher Herbsttage" steht ein wirtschaftspoltisches Programm, das seine Verkörperung in der **„Deutschen Woche"** findet, die von einer Reihe von hiesigen Organisationen veranstaltet wird, und in deren Mittelpunkt die Ausstellung der Sonderabteilung Baden auf der Ausstellung der Deutschen landwirtschaftlichen Gesellschaft in Mannheim steht. Daneben werden mehrere Werbeveranstaltungen für die deutschen landwirtschaftlichen Erzeugnisse durchgeführt.

Eine dritte Gruppe von Veranstaltungen anläßlich der „Karlsruher Herbsttage" ist mit einer Reihe von **sportlichen Wettkämpfen** ausgefüllt. In die Zeit der „Karlsruher Herbsttage" fällt auch die Wiedersehensfeier der ehemaligen Angehörigen des Telegraphenbataillons Nr. 4. Zu Beginn des Oktobers veranstaltet schließlich die Frauenortsgruppe Karlsruhe des Vereins für das Deutschtum im Ausland eine Frauentagung.

Im ganzen genommen, werden auch die diesjährigen „Karlsruher Herbsttage" geeignet sein, die Bedeutung der Badischen Landeshauptstadt auf kultur- und verkehrspolitischem Gebiet gebührend herauszustellen. Näheres Programm gibt auf Anforderung der Verkehrsverein ab.

Besuch der städt. Bäder im Monat August

A) Hallenbäder

	1931	1932
Schwimmbäder	20 567	20 916
Wannenbäder	9 708	8 414
Kohlensäurebäder	384	284
Schaumbäder	27	14
Kneippgüsse	114	98
Fangobäder	186	144
Dampfbäder	480	406
Elektrische Lichtbäder	652	464
Kurbäder	673	656
Brausebäder	106	—
	32 897	31 396

B) Freibäder

	1931	1932
Rheinstrandbad Rappenwört	32 496	84 796
Sonnenbad am Rheinhafen	3 820	9 665

Aus Organisationen und Vereinen

Der Verein der Kleingartenpächter „Unterer Neubruch"

veranstaltete am Sonntag, den 4. September 1932, nachmittags 3 Uhr, einen „Bunten Nachmittag". Schon das genußreiche Stunden versprechende Programm bewirkte einen zahlreichen Besuch. Was Wunder, wenn der Saal „zum Hirsch" in Mühlburg überfüllt war. Nach Eröffnung der Veranstaltung durch einen schneidigen Marsch der Kapelle Müller und Glockner und dem schön vorgetragenen Prolog der Schülerin Lore Schmitteckert, begrüßte der erste Vorsitzende, Herr M. Schmitteckert, die Vereinskollegen und Gartenfreunde. Und nun wickelte sich schlagfertig eine Nummer des Programms nach der andern ab. Es war erstaunlich, mit welcher Grazie die Geschwister Käftel, die Kinder Anneliese Hertstein, Gretel Andreas und Herta Kreuzdorn, sämtliche Schülerinnen mit spanischen Tänzen, Lybellenflug usw. aufwarten konnten. Die komischen Duette der beiden Damen Frl. Fieß und Frl. Schneider, die heiteren Szenen von Frl. Schoch und Frl. H. Schmitteckert und gar erst die urgelungenen Darbietungen der bekannten Humoristen Herr und Frau Wetterauer, waren als fabelhafte Leistungen anzusprechen. Mit Sologesängen traten Herr Degler und Frl. Schmid erwähnenswert hervor. Nicht unerwähnt lassen wollen wir auch die 8 jungen Mädchen (vom ersten Vorsitzenden in launiger Weise „Mühlburger Klicke" genannt), die mit einigen gut dargebrachten Volkstänzen unsere Herzen erfreuten. Große Freude löste auch das Erscheinen des ersten Vorsitzenden der Interessengemeinschaft der Kleingärtner, Herr Oberrechnungsrat Friedrich, aus. Alles in allem: Wie ein schön gebundener Blumenstrauß fügte sich das zusammengelungene bunte Programm zu einem hübschen Ganzen. Der Krabbelsack und die Kindervolonaise mit Brezelverteilung noch in Betracht ziehend, müssen wir sagen, daß der Verein der Kleingartenpächter „Unterer Neubruch" einen vollen Erfolg buchen kann. Im Bewußtsein, einen unterhaltenden Nachmittag erlebt zu haben, verließen Mitglieder und Gartenfreunde nach dem Schlußwort des ersten Vorsitzenden, Herrn Schmitteckert, den Saal. M. E.

*

(:) **Sommer-Operette im Städtischen Konzerthaus.** Für Donnerstag, den 8. September, ist eine Wiederholung der Operette **„Die Dubarry"**, Musik von Carl Millöcker, von Theo Mackeben vorgesehen. Bei der letzten Aufführung am Dienstag, den 6. September, war der Beifall wieder lang und stürmisch, das Haus glänzend besucht, so daß die Operette ihre Zugkraft unverändert zu bewahren scheint. Die Vorstellung beginnt 20 Uhr.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Sterbefälle und Beerdigungszeiten. 6. September: Privatmann Otto Bretschneider, 76 Jahre alt, Ehemann. Feuerbestattung am 8. September, 10 Uhr. Zollinspektor Herbert Thümmich, 43 Jahre alt, Ehemann. Beerdigung am 9. September, 15 Uhr.

Die Polizei berichtet:

Unfälle

Beim Holzzerkleinern glitt einem Elektrotechniker hier das Messer aus und drang ihm in das rechte Knie.

Ein 7 Monate altes Kind zog gestern einen Topf mit heißem Brei vom Herd und erlitt dadurch erhebliche Brandwunden am rechten Arm und Oberkörper.

In all diesen Fällen wurde die Aufnahme ins Städt. Krankenhaus notwendig.

Festgenommen

Wegen Fahrraddiebstahls wurde gestern ein lediger Taglöhner festgenommen und ins Gefängnis eingeliefert.

Veranstaltungen

Bunter, lachender Abend! Willy Reichert, der Humorist der Humoristen, Elisabeth Hallstein, in ihren herrlichen Koloraturen, Luise Walker, die reizende Lautensängerin, Hans Höfflin, der Tenor der Stuttgarter Oper — und das übrige Künstlerpersonal Charlotte Wiranz, Karl Wimmer, Oskar Heiler und der hervorragende Pianist Theodor Fuchs. — Diese Namen bieten Gewähr für die erfreuliche Tatsache, daß sich hier der beste Humor, die höchste Kunst und die herzlichste Stimmung zu einem Ganzen vereinigen, das jedem Besucher nicht nur herrlich schöne Stunden bietet, sondern auch noch lange in dankbar angenehmster Erinnerung bleibt. — Niemand, der sich für Stunden hoch über den grauen Alltag erheben will, niemand, der sich eine wirklich gediegene Freude bereiten will, sollte diesen Abend versäumen: Willy Reichert lehrt das Lachen, das herzerfrischende, gesunde Lachen. Das Interesse für den am Montag, 12. September 1932 stattfindenden einmaligen Abend ist dementsprechend auch sehr lebhaft, so daß es sich empfiehlt, von dem Kartenvorverkauf bei Musikalienhandlung und Konzertdirektion Fritz Müller, Kaiserstraße 96, Telephon 388 rechtzeitig Gebrauch zu machen.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Wetteraussichten für Freitag, 9. September: Zunehmende Bewölkung und wiederauffrischende Südwestwinde. Später Niederschläge. Temperaturen wenig verändert.

Wasserstand des Rheins

Basel 47, gef. 10; Waldshut 249, gef. 3; Rheinweiler —135, gef. 3; Kehl 256, gef. 4; Maxau 415, gef. 2; Mannheim 284, gef. 2; Caub 178, gef. 1 Ztm.

Karlsruher Umgebung

Hagsfeld

Parteiversammlung

Am Samstag abend halb 9 Uhr findet im Nebenzimmer der Restauration zum Bahnhof eine wichtige **Parteiversammlung** statt. Die Mitglieder der Partei sowie der Eisernen Front werden dringend ersucht zu erscheinen.

Weingarten

Die Monatsversammlung der SPD. findet am Freitag, den 9. September, abends 1/2 9 Uhr, im Lokal zum „Rößle" statt. Parteigenossen und -Genossinnen, erscheint zahlreich, sorgt für einen guten Besuch dieser Versammlung.

Forchheim

Forchheimer Kastenwört-Wünsche

Nach einer seinerzeit erfolgten Bekanntmachung des Forstamtes Karlsruhe ist der in unmittelbarer Nähe von Forchheim gelegene 234 Hektar große Kastenwörtwald in das Natur- und Vogelschutzgebiet der Insel Rappenwört einbegriffen worden. Diese Maßnahme hatte in Verbindung mit einer erhöhten Jagdaufsicht zunächst die Anbringung von soviel Verbotstafeln zur Folge, daß man auf einem Spaziergang durch diesen Wald wie jener Ausländer zu der Frage veranlaßt wird, was in Deutschland eigentlich nicht verboten ist. Das Betreten eines Teils der Schläge und Wege wurde außerdem durch Drahtumzäunung unmöglich gemacht. Mancher Arbeitslose oder arme Ortseinwohner konnte sich bisher im Walde einige Pilze oder Beeren suchen und sich dadurch einen bescheidenen Nahrungszuschuß verschaffen, was jetzt nicht mehr möglich ist. An bestimmten Wochentagen konnte man Scharen von Leuten, die auch nicht zu den wohlhabenden gehörten, mit Wägelchen in den Kastenwört ziehen sehen, um sich ihren Winterbedarf an Holz aufzulesen. Auch dieses Recht ist weggenommen. Bei allem Verständnis für den Naturschutz darf doch gefragt werden, ob deren Schutz auf Kosten der Aermsten der Armen gehen muß. Denn schließlich ist der Mensch ja auch ein Stück Natur und aus diesen wie andern Gründen ebenso schutzbedürftig wie die Pflanzen und Vögel.

Es wäre vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus zu erwägen, ob der **hochwasserfreie Teil des Kastenwörts nicht abgeholzt** und in landwirtschaftlicher Benutzung eine produktivere Verwendung finden könnte.

Wie in allen anderen Nachbargemeinden von Karlsruhe ist auch in Forchheim die Arbeitslosigkeit groß. Nahezu die Hälfte der erwerbsfähigen Einwohner hat ihre früheren Arbeitsplätze verloren. Selbst bei Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse wird jedoch der größere Teil der ländlichen Fabrikarbeiter nie wieder in die Fabriken der Stadt zurückkehren. Für sie wird die Landwirtschaft die einzige Rettung bilden müssen. Zur Erweiterung des landwirtschaftlichen Nährraums ist jedoch **neues Land nötig**, das unter den beschränkten badischen Verhältnissen nur durch Ausstockung unrentabler Wälder zu gewinnen wäre. Aus solchen Erwägungen heraus hat man in Forchheim seine begehrlichen Blicke auf den fruchtbarsten Ackerboden des nahegelegenen Waldes Kastenwört geworfen, namentlich auf den 117 Hektar großen Teil, welcher bei Auflösung der selbständigen Gemarkung Kastenwört unter die Gemeindehoheit von Forchheim kam. Jedenfalls befand sich dieser Wald, bevor er Domäneneigentum wurde, schon einmal in öffentlichem Eigentumsverhältnis der Gemeinde. Außer einem etwaigen historischen Anrecht hätte die Gemeinde auf den obigen Waldteil noch insofern ein moralisches Recht, als sie während und kurz nach dem Krieg 116 Hektar des früheren Exerzierplatzes und Gemeindewaldes für das Versuchs- und Lehrgut an den badischen Staat abtrat, zu einem Betrag, den die Inflation dann verschlang. Heute könnte die Gemeinde dieses Gelände für ihre Arbeitslosen notwendig brauchen. Vielleicht gelingt es diesem Artikel, besonders auch der Forstverwaltung übergeordneten Stellen, welche für die Anlage einer ganzen Gemeinde zuständig wären, für die hier vorgeschlagenen Lösungen zum Wohle unserer Gemeinde und damit auch der Allgemeinheit aufmerksam zu machen. H. Ell.

Chefredakteur: Georg Schöpflin. Verantwortlich: Politik, Freistaat Baden, Volkswirtschaft, Gewerkschaftliches, Soziales, Feuilleton, Aus aller Welt, Die Welt der Frau, Letzte Nachrichten: i. V.: J. Eisele; Großstadt Karlsruhe, Gemeindepolitik, Durlach, Aus Mittelbaden, Gerichtszeitung, Karlsruher Umgebung, Sozialistisches Jungvolk, Heimat und Wandern, Sport und Spiel, Auskünfte: Josef Eisele. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Krüger. Sämtliche wohnhaft in Karlsruhe.

Kleine badische Chronik

Verkehrsunfälle

* **Freiburg i. Br.**, 7. Sept. Am Mittwoch nachmittag gegen halb 6 Uhr ereignete sich in der Schwarzwaldstraße ein **schwerer Zusammenstoß.** Ein Motorradfahrer fuhr in Richtung Littenweiler, als aus der Schützenallee ein Auto in die Schwarzwaldstraße einbog. Der Motorradfahrer fuhr mit voller Wucht auf den Wagen auf. Fahrer und Sozius wurden etwa 10 bis 12 Meter weit auf das Straßenpflaster geschleudert. Der Lenker des Rades ist auf dem Transport in die Klinik seinen **schweren Verletzungen erlegen;** der Sozius erlitt eine Gehirnerschütterung und Verletzungen am Knie. Es handelt sich bei ihm um den 21 Jahre alten Karl Pferrer aus Rastatt, bei dem Fahrer um einen gewissen Karl Benz, dessen Wohnsitz noch nicht festgestellt werden konnte.

* **Oberschüpf** (Amt Tauberbischofsheim), 7. Sept. **Todessturz vom Fahrrad.** Am Sonntag mittag fiel der in Messelhausen wohnhafte Arbeitslose Häfner beim Kriegerdenkmal über sein Rad und stürzte zu Boden, wo er bewußtlos liegen blieb. Der Arzt konnte nur den offenbar durch Herzschlag eingetretenen Tod feststellen. Der Verstorbene hinterläßt eine Familie mit drei Kindern.

Schadenfeuer

* **Untergrombach** (Amt Bruchsal), 7. Sept. Heute vormittag gegen 10 Uhr brach in der Scheune des Simon **Zöller** ein Brand aus, dem in kurzer Zeit die Scheune und ein Teil des Wohnhauses zum Opfer fiel. Der zweite Stock des Wohnhauses samt den darin untergebrachten Mobilarien verbrannte. Das Vieh konnte gerettet werden. Das erste Stockwerk wurde durch Wasser stark beschädigt. Beim Ausbruch des Brandes befand sich niemand in dem Haus. Die Feuerwehr hatte große Mühe, den Brand auf seinen Herd zu lokalisieren. Ueber Brandursache und Schadenshöhe ist noch nichts bekannt. Das Anwesen war vor 20 Jahren schon einmal niedergebrannt.

Birkenfeld (bei Tauberbischofsheim), 7. Sept. Durch Großfeuer wurden hier innerhalb kurzer Zeit drei Wohnhäuser, sechs Scheunen mit allen Nebengebäuden und Stallungen vollkommen zerstört. Viel Kleinvieh ist mitverbrannt. Man vermutet Brandstiftung. Die Brandgeschädigten sind versichert.

* **Kehl**, 7. Sept. Heute vormittag brach im oberen Stockwerk des Kaufhauses **Schneider** ein Brand aus, der durch das rasche Eingreifen von Bauarbeitern und Warenhausangestellten im Keime erstickt werden konnte. Die Feuerwehr brauchte nicht mehr in Tätigkeit zu treten. Das Feuer dürfte durch abspringende Funken bei Schweißarbeiten entstanden sein.

An Leichenvergiftung gestorben

* **Schwetzingen**, 8. Sept. Dieser Tage starb hier eine Frau, die die Leiche ihres Enkelkindes geküßt hatte, an Leichenvergiftung. Ein Friedhofarbeiter, der sich ebenfalls mit Leichengift infiziert hatte, mußte wegen Blutvergiftung in das städt. Krankenhaus aufgenommen werden.

Mannheim und der Grazer Sterilisationsskandal

WTB. **Mannheim**, 7. Sept. Zu dem in Graz durch die Polizei aufgedeckten Sterilisationsskandal, in dessen Verlauf der Anarchist Rudolf Großmann, der unter dem Namen Pierre Ramos bekannt war, verhaftet wurde, erfahren wir, daß es in Mannheim in der Waldhofstraße ein Auslieferungslager der von Pierre Ramos verfaßten Broschüre „Vasektomie — das Zaubermittel der Verjüngung" mit den Untertiteln „Liebe ohne Lasten" und „Wie verhütet man ungewollte Empfängnis und Schwangerschaft?" gibt. Der Leiter dieses Verlagsbüros, der die Auslieferung der Broschüre für ganz Deutschland laut dem auf der Broschüre aufgedruckten Vermerk hatte, ist seit langem mit Pierre Ramos persönlich bekannt. Ramos hatte auch im August letzten Jahres einen Vortrag in Mannheim über seine Theorien gehalten. Er hatte in der vergangenen Woche an einen Mannheimer Freund geschrieben, daß ein großes Unglück geschehen sei und durch Verrat die Sterilisationsorganisation aufgedeckt sei. In Mannheim selbst wurden niemals derartige Operationen vorgenommen. Mannheimer Aerzte, an die man von seiten der Mitglieder des „Internationalen Bundes für Kontingentierung der Bevölkerung" herantrat, haben sich stets geweigert, die Operation auszuführen. Soweit in Mannheim sich Anhänger von Pierre Ramos für die praktische Durchführung interessiert haben, waren sie in Graz und haben sich dort operieren lassen. Die Mannheimer Kriminalbehörde hat bisher in keiner Weise Anlaß gehabt, gegen den Vertrieb der Broschüre, die auch in manchen Buchläden zu haben war, einzuschreiten. Der Leiter des hiesigen deutschen Verlagsbüros ist bis zur Stunde auch noch nicht vernommen worden. Der Verlag selbst nannte sich „Erkenntnis und Befreiung." Der gesamte Inhalt der Broschüre war als Manuskript gedruckt. Die Mitglieder des „Internationalen Bundes für Kontingentierung der Bevölkerung" (meist Anarchisten und Kriegsgegner) waren verpflichtet, die Broschüre nur für den eigenen Gebrauch zu verwerten. Ein Verleihen war verboten.

*

* **Nassig** (Amt Wertheim), 7. Sept. **Unfall beim Futterschneiden.** Beim Futterschneiden geriet der 19 Jahre alte Heinrich Weiß mit der Hand in die Maschine, wobei ihm sämtliche Finger und ein Teil der Hand abgeschnitten wurden.

* **Enzberg** (Pforzheim), 7. Sept. **Tod aufgefunden.** Gestern abend wurde an der Uferböschung der Enz zwischen Enzberg und Niefern ein Mann tot aufgefunden. Anscheinend ist der Tote, der aus Niefern stammt, einem Herzschlag erlegen.

* **Murg**, 7. Sept. **Beim Spielen tödlich verunglückt.** Ein zweijähriges Kind das in dem Schuppen eines hiesigen Sägewerkes spielte, wurde von einem Stoß umfallender Bretter so schwer verletzt, daß es wenige Stunden darauf starb.

* **Bad Dürrheim**, 7. Sept. **Der gemeldete Raubüberfall fingiert.** Der gemeldete Raubüberfall stellte sich als fingiert heraus. Der 26jährige junge Mann, der den Betrag von 3000 M auf der Post abholte, schlug sich mit der Hand auf die Nase, bis Blut herauskam, mit dem er sich das Gesicht rot färbte. Die Bewußtlosigkeit war ebenfalls vorgetäuscht. Im Krankenhaus zu Villingen, wohin den angeblich Ueberfallenen das Sanitätsauto von Villingen überbrachte, erkannte aber der Arzt sofort den Fall. Die Gendarmerie verbrachte ihn sodann ins Gefängnis, wo ein umfassendes Geständnis den ganzen Sachverhalt aufklärte. Das Geld, das in einer Aktenmappe im Kurpark versteckt war, konnte wieder beigebracht werden. Der Täter stammt aus Aasen bei Donaueschingen.

* **Philippsburg**, 7. Sept. **Er zieht die Konsequenzen.** Der seit Monaten wegen Kapitalflucht und Steuerhinterziehung in Untersuchungshaft sitzende Karl Halder hat seine Aemter als Bürgermeisterstellvertreter und Gemeinderat niedergelegt.

Gewinnauszug

5. Klasse 39. Preußisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

25. Ziehungstag 6. September 1932

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 25000 M. 59058 366031
2 Gewinne zu 10000 M. 1280
8 Gewinne zu 5000 M. 198398 226018 252968 334581
28 Gewinne zu 3000 M. 35965 71664 87772 100079 167652 177220 221089 293050 312057 324786 335156 362894 365801 366153
44 Gewinne zu 2000 M. 2414 36853 110831 120664 142442 167981 194745 234282 240994 266221 269589 271347 287037 288120 296548 331408 341712 343841 345789 349629 359370 359757
84 Gewinne zu 1000 M. 2330 6723 10246 18914 22947 34026 53909 70014 84289 88851 90498 94064 99534 128599 133459 139543 150602 161834 166352 175079 179703 182909 200169 203374 207753 219421 230597 234693 236518 236972 257363 257629 282379 295728 296368 328048 347710 349951 355923 368068 371923 390014
202 Gewinne zu 500 M. 8354 8511 13968 14780 18460 32197 32934 36191 38285 40442 41557 44341 48653 52075 52893 54578 58401 61504 69120 69271 70724 73130 80214 81507 85877 88982 89897 91969 93143 97374 103147 109811 110706 113508 119369 123245 129331 137480 141375 143019 148736 149240 149842 155045 157994 161485 164050 164896 167622 167702 168917 171556 172607 177396 178216 181168 181198 182516 194880 199120 201555 205355 216848 218486 223109 227873 234368 239332 244666 246660 249507 258604 260936 262829 266978 271812 284129 285607 292048 292999 296370 299597 315469 316061 316662 317519 321475 324848 329618 337265 337839 348958 358812 360619 364141 382403 387502 391940 394508 396789 397977

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 323670
4 Gewinne zu 5000 M. 81267 106440
18 Gewinne zu 3000 M. 24941 57818 132899 180339 215044 278974 280686 314477 324736
44 Gewinne zu 2000 M. 920 11577 20928 37847 42364 43335 58663 62027 110944 113789 132070 141935 148503 150294 200549 225968 235373 238323 256621 297030 306666 365343
70 Gewinne zu 1000 M. 2488 18119 28759 40737 44058 45629 45876 47788 70410 76318 80615 129891 135170 135230 135249 148529 170610 185792 201201 205195 217666 234996 237067 241095 247416 272018 279179 282795 287022 291818 296241 304731 323762 350119 372380
154 Gewinne zu 500 M. 47 8199 25132 26162 52376 55754 56137 56934 57061 59156 61649 62967 70925 74719 83192 84118 89335 96614 98835 102350 128413 136265 137804 143094 143423 144693 151730 160404 160656 161564 161689 161717 162083 163573 164983 171872 181345 181530 185644 200238 205594 207937 209399 213348 221267 222070 222432 224040 224266 229097 229995 232713 235932 248618 253940 259897 261271 261353 266715 277201 277758 287401 298619 322161 323421 323962 337634 340826 349417 349600 358202 365943 375074 384483 387204 395414 396929

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien je zu 500000, 100 Schlußprämien zu je 3000, 2 Gewinne zu je 75000, 2 zu je 50000, 2 zu je 25000, 22 zu je 10000, 94 zu je 5000, 136 zu je 3000, 372 zu je 2000, 788 zu je 1000, 1250 zu je 500, 3894 zu je 400 M.

Aus der Stadt Durlach

Achtung, Metallarbeiter, Achtung! Morgen Freitag, den 9. September, 5 Uhr nachmittags, findet im Lokal „Zum Lamm" eine **Mitgliederversammlung** statt. In derselben wird Bericht erstattet vom Verbandstag in Dortmund. Da in letzter Zeit wenig Versammlungen abgehalten wurden, ist es Pflicht eines jeden Metallarbeiters, soweit er der Organisation angehört, in derselben zu erscheinen. S.

Kegelsport

Am Sonntag, 3. September, weilten die Mannheimer Genossen der Kegelgesellschaft „Stümper" in Durlach, um gegen den Klub „Scharfes Eck"-Durlach ein Freundschaftsspiel auszutragen. Die Gesellschaft „Stümper"-Mannheim ist sportlich eine der besten Keglergruppen, so daß es für „Scharfes Eck"-Durlach eine besondere Leistung war, seinen Gegner mit 20,6 Punkten zu schlagen. Allerdings müssen wir zugestehen, daß in Durlach nicht so leicht große Resultate erzielt werden können. Das Gesamtergebnis des in sachlicher Weise verlaufenen Kampfes war: Durlach 370,9 Punkte, Mannheim 350,3 Punkte. Die beste Tagesleistung erzielte Genosse Stahlberg vom „Scharfen Eck"-Durlach mit 72,2 Punkten, während als Bester von „Stümper"-Mannheim Genosse Enz nur mit 64,1 Punkten aufwarten konnte. Nach Schluß des Spiels war noch eine gemütliche Zusammenkunft, die wie immer in bester Stimmung verlief. „Frei Holz!"

Handball

An die Spielleiter! Da verschiedene Vereine für den 11. September spielfrei haben wollen und ein anderer Teil der Spieler das Spiel in Frankental sich ansehen möchten, wird hiermit der Serienspielbeginn auf den 18. September verlegt. Der ausgefallene Sonntag wird an das Ende der Vorrunde angehängt. Verschiedene Vereine sind mit der Bezahlung der Bezirksbeiträge im Rückstand. Es wird gebeten, dies bis zum Beginn der Serie zu regeln, andernfalls Spielsperre in Kraft tritt.

*

Die KFV.-Jugend in den Verbandsspielen 1932. Der KFV. ließ an den Verbandsspielen im Frühjahr 1932 insgesamt 9 Mannschaften teilnehmen und zwar 3 der A-Jugend, 2 der B-Jugend und 4 der C-Jugend. Von diesen 9 Mannschaften errangen 5 die Meisterschaft, zum Teil gegen sehr starke Konkurrenten. Meister wurden A I im Bezirk 1, A II im Bezirk III und A III im Bezirk V der A-Klassen. In ganz überlegener Weise errang die Mannschaft B I die Meisterschaft. Ebenso überzeugend schlug sich die C I in ihrem Kreis, während die anderen C-Mannschaften zum Teil auf körperlich weit stärkere Mannschaften stießen und auf die 2. und 3. Plätze gewiesen wurden.

EISERNE FRONT KARLSRUHE

V. V. 2

Heute abend Zusammenkunft.

MAGGI's Fleischbrühwürfel · bei allen Hausfrauen beliebt wegen ihrer Güte · — 5 Würfel nur 17 Pfg. —

Letzte Nachrichten

Kämpfe in der Ukraine

Seit Wochen ist die **Ukraine** der Schauplatz von **Bauernaufständen und blutigsten militärischen Unterdrückungsmaßnahmen.** Bisher hat es die polnische Zensur verstanden, das Ausland über diese Tatsachen zu täuschen. In der ukrainischen Presse selbst sind alle Meldungen und Darstellungen verboten und unterdrückt worden.

Welchen Umfang die Aufstände angenommen haben, erhellen die aus Polen in die Ukraine entsandten Polizei- und Militärstreitkräfte. Zur Niederschlagung der Unruhen sind entsandt worden: 1500 Polizisten, 3 Infanteriebataillone aus Kowel, Rivno und Luck, verstärkt durch Reservisten, je zwei Schwadronen Kavallerie aus Ostrog und Rivno, eine Flugzeugstaffel und vier Panzerautos. Die Unruhen haben im Gebiet Stochod-Sarny und Kowel begonnen und sich dann auf Luck und die Provinz Polissje ausgedehnt. Als das Militär eintraf, zogen die Aufständischen sich in die Sumpfgebiete zurück, wo sie die noch aus dem Krieg vorhandenen ausbetonierten Unterstände besetzten. Sie liegen in der Linie Powursk—Kowel—Sarny—Weliki—Ostr—Werschi—Antoniwka—Tomaschkorod. Polizei und Militär können diesen verschanzten aufständischen Bauern schwer beikommen.

Um so grausamer ist die Rache in den ukrainischen Dörfern. Viele dieser Dörfer sind verlassen, das Getreide auf dem Felde wurde verbrannt, die Bevölkerung ist in die Wälder geflohen, zahlreiche Bauern sind standgerichtlich gehenkt worden, so wie bei Kriegsbeginn hunderte von schuldlosen Bauern von der ungarischen Armee gehenkt wurden. Allein in dem Dorfe Powursk kamen am 17. August dieses Jahres 12 Bauern an den Galgen.

Das polnische Außenministerium gibt den ausländischen Pressevertretern vollkommen falsche Darstellungen und dezimiert die Aufständischen auf „eine 50 Mann starke Räuberbande", von denen 24 gefangen und erschossen worden sind. Dazu das Riesenaufgebot von Militär und Polizei? In Wahrheit legt das gequälte und geschundene ukrainische Volk eine neue Leidensstation zurück. Gegen diese Henkersmethoden kann nicht laut und scharf genug protestiert werden.

Auskünfte der Redaktion

R. B.-Elan. Die gestrige Auskunft unter „Elan" bezog sich natürlich nur auf Gemeinden, bei denen es sich um nicht vollbeschäftigte Ratschreiber und Gemeinderechner handelt. Anders liegt es, wenn sogenannte Berufsratschreiber oder Gemeinderechner in Frage kommen. Sind diese Stellen nach den Anstellungsgrundsätzen für Zivildienstberechtigte zu besetzen, dann müssen sie ausgeschrieben werden. Um hierüber eine genaue Auskunft geben zu können, müßten wir den in Frage kommenden Ort wissen.

A. B. Wenn in Ihrem Vertrage eine monatliche Kündigungsfrist festgelegt ist, so ist die Kündigung auf 1. Oktober ungültig. Wenn jedoch kein Vertrag besteht und überhaupt keine Kündigungsfrist vereinbart ist, so treten die diesbezüglichen Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches in Kraft. Diesem zufolge muß die Kündigung auf den 1. des folgenden Monats, mindestens am 15. des vorhergehenden Monats erfolgt sein.

Partei-Nachrichten

Bekanntmachungen des Parteisekretariats

Mitgliederversammlungen finden statt:

Samstag, den 10. September:

Stein, Amt Pforzheim: 20.30 Uhr in der „Turnhalle". Referent: Genosse Fred Stern-Karlsruhe. Thema: „Der Ausfall der Reichstagswahl und die gegenwärtige politische Lage".

Forbach (Murgtal): 20 Uhr im „Löwen". Referent: Gen. Reinhard Wunsch-Bermersbach. Thema: „Der Ausfall der Reichstagswahl und die jetzige politische Lage Deutschlands".

Reichsbannermitglieder von Forbach und Bermersbach nehmen an obiger Versammlung teil.

Genossen, seid für vollzähligen Besuch der Veranstaltungen besorgt!

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Bezirk Daxlanden

Heute abend 8 Uhr findet im „Karlsruher Hof" eine **wichtige Ausschußsitzung** statt. Vollzähliges Erscheinen dringend erwünscht.

Süßer **Apfel-Most** Liter **25** ₰ ist jetzt in sämtl. Filialen erhältlich! **BUCHERER** 5% Rabatt

Eine Revolution in der Ernährung vollzieht sich jetzt durch das Erscheinen des hochwertigen Nährmittels **Edel-Soja** auch auf dem deutschen Markt.
Edel-Soja wird durch patentiertes Verfahren aus der Sojabohne hergestellt, wobei die außerordentlich hohen Nährwerte wie Eiweiß, Fett, Lecithin usw. voll erhalten bleiben, so daß es einen unübertroffenen Eiweiß- und Fettspender darstellt, derauch der weniger bemittelten Bevölkerung erlaubt, sich hochwertig zu ernähren. Edel-Soja ist bei der Bereitung aller Speisen ohne Geschmackseinbuße unter Senkung der Küchenausgaben verwendbar. Zu haben in fast allen Lebensmittelgeschäften und Warenhäusern zum Preise von
32 Rpf. für das ½-Pfund-Paket
54 Rpf. für das 1/1-Pfund-Paket.
Die wichtigsten Rezepte liegen jeder Packung bei
Vertreter: Ferdinand Keller, Karlsruhe, Douglasstr. 1, Fernsprecher 4837 793

Danksagung
Für die uns von allen Seiten so zahlreich zuteil gewordenen sichtbaren Zeichen herzlicher, wohltuender Anteilnahme und innigen Mitgefühls beim Heimgang meines mir durch den Tod so rasch entrissenen lieben Mannes, unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels
Karl Hertle Metzger und Wirt
sprechen wir unseren tiefgefühlten Dank aus. Ganz besonderen Dank Herrn Stadtvikar Dr. Roth für seine trostreichen Worte. Nicht minder Dank für den erhebenden Gesang während der Trauerfeier, die Kranzniederlegungen und den Abordnungen der verschiedenen Vereine, die dem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben. Herzlich gedankt sei auch allen Freunden und Bekannten für die reichen Blumenspenden und das Geleit zur letzten Ruhestätte.
Karlsruhe, den 6. September 1932 4479
Kaiserallee 71
Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen
Frau Wally Hertle, Wwe.

Bei Rheumatismus! Gicht, Reißen ist Dr. Bullieb's australisches Eucalyptusöl unentbehrlich. Drogerie **GUGGER,** Rheinstraße 57

Zu verkaufen: 1 gutes Herrenrad 45 ℳ, 2 Handbücher f. Gartenbau, 1 Geige (Stradivarius) pr. Taschenuhren billig. **M. Gut,** Brunnenstraße 5.

Gebr. Foto (Platten) sehr preiswert für 12 ℳ abzugeben M1592 **Müller, Lohfeldstr. 24**

Gebr. Blumenständer billig zu kaufen gef. Off. unter L. 1597 an den Volksfreund

Zurück 791
Dr. med. Simon
Karlstraße 16 Telefon 5777

Waldhornstr. 6, Stb. III. St. **Mansardenwohnung** 2 Z. m. Küche auf 15.9.32 zu vermieten. Zu erfragen Vorderhaus II. St. Z1598

Schöne leere **Mansarde** zu vermieten W1591 **Waldhornstr. 21** III l.

Garten mit großem Hühnerhof u. Stallung billig abzugeb. Zu erfr. **Schützstr. 1,** III. Z1599

Zu verkaufen: 2 einzelne s. **Bettstellen** mit sehr guten Rösten zu 15 u. 10 Mk. **Rintheim,** Hauptstr. 2 (Werkstätte).

Kleinere **Tafelwaage,** fast neu, 1 größerer **Henkelkorb,** wen. gebr., bill. z. verk. Adr. z. erfr. unt. S 1600 im Volksfrd.

Gebr. Hobelbank nebst **Schreinerwerkzeug** zu kaufen gesucht. Angeb. **Bürk, Kuckucksweg 3**

Wein- resp. **Mostfaß** u. **Krautständer** gegen **Polsterarbeit** z. t. ges. Off. unt. A1594 a. d. Vfr.

10 Stück weiße **Leghorn,** April-Brut 1932, **zu kauf. gesucht.** Adresse zu erfr. u. M1595 im Volksfr.

Schöner sprungfähig **Sahnen-Ziegenbock** zu verkaufen. **Ottenau,** Hauptstraße **56.**

Zwei **Turteltauben** mit zwei Jungen zu verkaufen. Lohfeldstr. 9

Extra starkes Marken-**Damen- u. Herren-Rad** spottbillig zu verkaufen **Durlach,** Kelterstr. 7.

Fische
In Spezial-Fischwaggons direkt von der See in schwerster Eispackung
Kabliau i. gz. Pfd. **25** ₰ im Anschnitt Pfund **28** ₰
Kabliau-Filet Pfd. **40** ₰ ohne Bauchlappen
Neue 4481 **Bismarckheringe Rollmöpse Brat- u. Geleeheringe** offen und in Dosen
Neue deutsche Vollheringe große 3 St. **20** ₰ mittel 3 St. **16** ₰
Fette zarte **Lachsheringe** Stück **10** ₰
Kochbutter . . Pfund **1.00** ℳ
Pfankuch Pfannkuchwaren helfen sparen

Billige Küchen-Woche I. Serie: Drei Modelle **Küche** komplett **RM. 178.-** Besichtigen Sie bitte unsere Schaufenster, da die Küchen dort ausgestellt sind. Max Kissin **Küchen-Spezialgeschäft** Karlsruhe Erbprinzenstr. 31 am Ludwigsplatz

Geh zu TIETZ dann reicht's!
Verkauf soweit Vorrat

Delikatessen
Neue deutsche Salzheringe 10 Stück 55 ₰ **38** ₰
Portug. Oelsardinen 3 gr. Dosen **85** ₰
Portug. Oelsardinen 3 Port.-Dos. **48** ₰
Matjesheringe 3 Stück 36 ₰ **24** ₰
Sardellen ¼ Pfund **24** ₰
Heringe in Gelee, o. Grät., Port. **15** ₰
Frische Bücklinge 3 St. **20** ₰

Kolonialwaren
Puffed-Reis Beutel 100 Gr. **24** ₰
Original Italiener-Makkaroni (und Spaghetti) Pfund **75** ₰
Hausmacher-Eiernudeln Pfund **48** ₰
hergestellt mit Verwendung frischer Eier Pfund **55** ₰
Suppenwürfel 3 Stück **24** ₰
Tafelöl Spezial-Qualität 1/1 Fl. o. Glas **68** ₰
Perl-Kaffee täglich frisch gebrannt ¼ Pfund **60** ₰
Mischkaffee mit 25% Bohnen Pfd. **75** ₰
Unsere Tee-Hausmarke Ostfriesische Mischung kräftig, voll, ergiebig 100 gr **1.25**
Stadion-Mehl unsere Hausmarke billiger
Allerfeinstes Weizenmehl 5 Pfund-Paket **1.18**
Weizenauszugmehl 5 ℔ Pak. **1.28**

Obst / Gemüse
Weißkraut Pfund **2** ₰
Rotkraut Pfund **3** ₰
Wirsing, frisch grün Pfund **3** ₰
Kartoffeln 10 Pfund **24** ₰
Gelbe Rüben Pfund **3** ₰
Zitronen 5 Stück **28** ₰
Zwiebeln Pfund **5** ₰
Süße Trauben Pfund **24** ₰
Koch-Äpfel u. Birnen 3 Pfd. **24** ₰
Eßäpfel Pfund **15** ₰
Bananen Pfund **24** ₰
Zwetschgen Pfund **10** ₰

Konfitüren
Schok.-Orangen- u. Citronen-Schnitten köstlich, Neuheit 100 gr **24** ₰
Schok.-Sortiment 5 Taf. à 100 gr. **95** ₰
Vollmilch, Vollmilch-Nuß Krokant, Halbbitter à 100 gr. **20** ₰
Spritz-Gebäck ¼ Pfund **24** ₰

Gute Weine vom Faß
30er Ungsteiner rot Liter **58** ₰
30er Edenkobener Liter **58** ₰
29er Ober-Ingelheimer rot Lit. **75** ₰
30er Hambacher Seminargart. Lit. **75** ₰
31er Schloß-Böckelheimer Mühlenbg., Wachst. Winzerverein Ltr. **75** ₰
Wermutwein Liter **75** ₰

Wurstwaren
Kasseler Rippenspeer Pfund **1.20**
Fetter Speck Pfund **95** ₰
Sülze ½ Pfund **24** ₰
Cervelatwurst gute Qualit., ½ Pfd. **60** ₰
Salami gute Qualität ½ Pfund **70** ₰
Bierwurst Pfund **80** ₰
Dörrfleisch Pfund **95** ₰

Vollfette Käse
Tilsiter mit Rinde ½ Pfund **44** ₰
Tilsiter ohne Rinde ½ Pfund **48** ₰
Edamer ½ Pfund **36** ₰
Chester ½ Pfund **60** ₰
Deutscher Butterkäse ¼ Pfund **30** ₰
Norw. Schweizerkäse ½ Pfund **48** ₰
Romadour Weihenstephan 20% 2 Laib **35** ₰
Camembert Schachtel 6/6 **68** ₰
Limburger 20% Pfund **39** ₰
Kokosfett od. Margarine 3 Pfund **95** ₰
Dänisch. Blasenschmalz Pfund **72** ₰
Bratenfett Pfund **48** ₰
Extra-Preis, gute Qualität Allgäuer Stangen-Limburger ohne Rinde, 20%, streichfertig, haltbar, geruchlos 1 Pfd.-Pak. **48** ₰ ½ Pfd.-Pak. **24** ₰

Wie? Aber selbstverständlich
Kostenlos kann jeder Abonnent im Monat einmal eine kleine Anzeige bringen

Gebr. Zimmerfüllöfen zu kaufen gesucht. **Knäbel** K1590 Georg-Friedrich-Str. 26

Tanz-Schule BRAUNAGEL Nowackanlage 13, parterre - Telef. 5859 **Anfang Sept.: Beginn neuer Kurse** Anmeldung und Einzelunterricht jederzeit! 3614

A. Werthhammer MALERMEISTER Luisenstraße 37. Tel. 7365 **Ausführung aller Maler-Arbeiten** solid und preiswert. 3631

Gebrauchte MOEBEL (gute) aller Art **kauft u. verkauft** **Schirrmann, Markgrafenstraße 43**

Sehr schöne und sonnige Wohnungen 5 und 6 Zimmer mit Bad, in schönster Oststadtlage preiswert zu vermieten. Zu erfragen bei der 1032 **Städt. Sparkasse Karlsruhe** (Zimmer 5, Fernruf 7025

Badisches Landestheater
Sommer-Operette im **Städt. Konzerthaus** Donnerstag, 8. Sept. **Die Dubarry** Operette von Paul Knepler und J. M. Welleminsky Musik nach Carl Millöcker von Theo Mackeben Dirigent: Stern Regie: Pruscha Mitwirkende: Fierment von der Trenck, Schönthaler, Reißner, Kratzer, Schnitzer, Löser, Bauer, Eberl, Toriff, Mateo, E. Ribinius, Mehner, Schneitz, E. Lindemann, Luger, H. Lindemann, Köhler, H. Ribinius Anfang 20 Uhr Ende gegen 23 Uhr Preise 1.00—3.00 ℳ 1031
Fr. 9. 9. Die Dubarry Sa. 10. 9. Bunter Abend So. 11. 9. Bunter Abend

Wer würde einem arbeitslos. Familienvater für 2 Mädchen (Zwill.) 5 Jahre alt, **2 Mäntel** bill. verk. od. schenken. Ang. unt. Nr. 4473 an den Volksfreund.

Weinkeller oder **Lagerraum** in dem Hause **Brauerstraße Nr. 8** auf 1. November oder später zu vermieten. 1033 Anfragen beim städt. Hochbauamt Rathaus, Zimmer 118.

Ein Mittagessen für 3 Personen nur 50 ₰ Donnerstag - Freitag - Samstag
3 Paar Frankfurt. od. Wiener Würstchen mit 2 Pfd. Sauerkraut zusammen **50** ₰
Würstchen Einzelpaar **10** ₰
Erinnern Sie sich noch der guten pikanten **SÜLZE** vom vorigen Jahr? ½ Pfd. **10** Pfg. Pfd. **38** Pfg.
Deutsche Bücklinge Zur Einführung! 5 Pfd.-Kiste **1.-** Pfd. **21** Pfg.
Selbsteingelegte **Gewürzgurken** Stück **8** und **10** Pfg.
Pfankuch ..und Rabattmarken

Bessere Umsätze?
Lassen Sie bessere Drucksachen sprechen!
Die Volksfreund-Druckerei liefert sie Ihnen. Verlangen Sie noch heute von uns gefertigte Muster. Wir hegen das Vertrauen, daß Sie recht bald von der durchschlagenden Wirkungskraft unserer Drucke überzeugt sind.
Verlagsdruckerei Volksfreund G.m.b.H.
Karlsruhe, Waldstraße 28 / Fernruf 7020/21